

# Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Elbische Dresden Nr. 61 507  
Tel. Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Elbische Dresden, Postfach Dresden Nr. 606  
Postfach-Nr.: Nr. 617 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Reichwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbische-Verlagsanstalt und Verlagsgesellschaft Hermann Meyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Dröge, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Abdrucke dürfen nur mit dem Verleger: Elbische-Verlagsanstalt und Verlagsgesellschaft Hermann Meyer & Co., Dresden-Blasewitz, | Anzeigen werden die 8gepostete Post-Zeit mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4gepostete Zeit |  
Dresden, den 10. November 1925. | mit 60 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Satzarten werden mit 50% |  
Redaktion und Expedition | Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen |  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4 | der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird |  
87. Jahrgang | keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. |  
Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Anrechnung |  
gebracht. Rabatenspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Kiess d. Kontur d. Auftragsbeleg.

261

Dienstag, den 10. November

1925

## Wieder ein deutscher Rheinland-Kommissar

Keine Verminderung der Besatzungstruppenzahl — Die alliierten Kriegsgerichte bleiben bestehen — Morgen wieder Parteiführerbesprechung

### v. Simmern, der neue Rheinland-Kommissar

Amtlich wird mitgeteilt:  
Im Anschluß an die Verhandlungen in Locarno war die Reichsregierung mit den an der Besatzung des Rheinlandes beteiligten Mächten wegen Wiederernennung des Reichskommissars bei der Interalliierten Rheinlandkommission in Verhandlungen eingetreten. Die Reichsregierung hatte diesen Mächten davon Mitteilung gemacht, daß sie für diesen Posten den deutschen Vorkommissar in Madrid, Herrn Langwerth v. Simmern, vorschlagen habe, und hat nun die Nachricht erhalten, daß dieser Ernennung zugestimmt werde. Hierbei ist von den Besatzungsmächten ausgedrückt worden, daß ebenso wie sich nach ihrer Ueberzeugung der neue Reichskommissar vom Geiste der Verhandlungen in Locarno leiten lassen werde, auch die Interalliierte Rheinlandkommission sich ihrerseits diesem Geiste getreulich anpassen wolle.

### Die Antwort der Vorkommissarkonferenz

Die Vorkommissarkonferenz hat der deutschen Vorkommission in Paris den Inhalt der Antwort der Vorkommissarkonferenz übermittelt. Der Text dieser Antwort ist am Sonnabend in Berlin eingetroffen.

Wie wir hören, wird die deutsche Antwort auf die Note der Vorkommissarkonferenz bereits am Donnerstag überreicht werden. Die Reichsregierung hat bereits die Vorkommissionen damit beauftragt, die Vorschläge auszuarbeiten, die Deutschland zur Beilegung der noch strittigen Punkte der Entwaffnungsfrage machen soll. Schon in den letzten Tagen hat man sich sehr eingehend im Reichskabinett mit der Abrüstungsfrage beschäftigt und ist dabei zum Schluß gekommen, daß von deutscher Seite auch neue Vorschläge gemacht werden könnten. In Berliner Regierungskreisen nimmt man an, daß es allerdings wird, die Angelegenheit vor dem 1. Dezember zu bereinigen und daß dann die Durchführung der Räumung der Kölner Zone begonnen werden kann.

### Vor einer neuen Kanzlerrede

(Eigener Informationsdienst.)

Reichskanzler Dr. Luther wird am Mittwoch auf einem Bankett der Berliner Kaufleute und Industriellen eine neue Rede über das Vertragswerk von Locarno halten. Wie wir hören, werden die Ausführungen des Kanzlers von großer politischer Bedeutung sein, da die Frage der Rückwirkungen des Sicherheitspaktes in ein neues Stadium eingetreten ist, und da es besonders darauf ankommt, den deutschen Standpunkt nochmals in der nachdrücklichsten Form darzulegen. Die Rede des Kanzlers soll aber auch auf die wirtschaftlichen Momente eingehen, die durch das Zustandekommen der Pakteverträge besonders stark beeinflusst werden, zumal in weitesten Kreisen noch immer völlige Unklarheit darüber herrscht, in welcher Höhe die deutsche Wirtschaft auf die befriedigende Lösung der außenpolitischen Aufgaben angewiesen ist.

### Luther und Loeb konfieren

Reichstagspräsident Loeb ist in Berlin eingetroffen und hat sofort mit dem Reichskanzler Dr. Luther Konfieren genommen, um sich über die Frage des Wiederanschlusses des Parlaments mit

## Ein offener Brief an den Kanzler

### 3 Fragen an Dr. Luther

Von einer prominenten Persönlichkeit wird nachfolgender „Offener Brief“ an den Herrn Reichskanzler veröffentlicht. Der Verfasser möchte nur deshalb nicht genannt sein, damit die Sache selbst gefördert wird. Er schreibt:

Wir, das heißt, der gemeine Mann, das deutsche Volk, wir haben die Vereinbarungen von Locarno gelesen und wir lesen täglich die offiziellen und nicht offiziellen Zeitungsberichte hierzu. Aber weder die einen noch die anderen können wir verstehen. Woran liegt, ist sachlich gleichgültig, jedenfalls ist es Tatsache. Wir glauben daher als Bürger eines demokratischen Staates berechtigt zu sein, Sie, Herr Reichskanzler, um die Beantwortung folgender Fragen bitten zu dürfen:

1. Ist Deutschland verpflichtet, im Falle eines Krieges zwischen Rußland einerseits und einer oder mehreren Völkerbundsmächten andererseits in irgendwelcher Form aktiv einzugreifen, gleichgültig, wer von beiden Parteien der Angreifer ist?

2. Ist Deutschland verpflichtet, im Falle eines solchen Krieges deutsche Truppen oder deutsches Kriegsmaterial zur Verfügung zu stellen?

3. Hat eine der Völkerbundsmächte in einem solchen Falle das Recht des Durchtransportes von Truppen oder Kriegsmaterial durch Deutschland?

Die Fragen sind so klar gestellt, daß sie ohne viele Worte mit einem einwandfreien Ja oder Nein beantwortet werden können.

Nur, wenn Sie, Herr Reichskanzler, diese drei Fragen mit einem klaren „Nein“ beantworten, wird das deutsche Volk wissen, daß ihm von dieser Seite kein neuer Krieg droht. Wir hoffen von Ihnen die gewünschte Antwort zu erhalten und bitten Sie in diesem Falle, die gleichen Fragen offiziell an die anderen vertragsschließenden Mächte zu richten. Wenn diese ebenfalls mit „Nein“ antworten, werden alle Völker die Beruhigung haben, daß in den Vereinbarungen von Locarno nicht Formulierungen gewählt wurden, die jede Macht gegebenenfalls auslegen kann, wie sie will.

der Regierung zu verständigen. Die Besprechung hat, wie wir erfahren, in der Frage der Einberufung des Reichstages kein neues Moment ergeben. Vielmehr waren sich der Kanzler und der Reichstagspräsident völlig einig darüber, daß die Entscheidung über die Annahme der Locarno-Verträge durch den Reichstag nicht eher erfolgen kann, als bis die außenpolitische Lage hinreichend geklärt ist.

### Sind das Rückwirkungen?

Nach Sadas haben die Alliierten in der Frage der „Rückwirkungen“ auf das besetzte Gebiet zwar einzelne Erleichterungen zugelassen. Die Kriegsgesetze aber sollen, wenn auch mit verminderten Befugnissen gegenüber der deutschen Bevölkerung, weiter bestehen, und die Verminderung der Zahl der fremden Truppen auf den Stand während der deutschen Friedensorganisation, rund 40 000 Mann, haben die Alliierten nicht zugelassen.

### Der spanisch-deutsche Zollkrieg

(Eigener Informationsdienst.)

Die spanische Regierung hat den Zollkrieg gegen Deutschland am Montag früh eröffnet, indem sie auf die Einfuhr deutscher Waren nach Spanien einen 80 prozentigen Zuschlag gesetzt und den deutschen Handelsverkehr nach den spanischen Kolonien ebenfalls durch scharfe Maßnahmen erschwert hat. Damit ist jetzt die deutsche Regierung vor die Frage gestellt, ob sie mit energischen Repressalien auf das Vorgehen Spaniens antworten oder aber die weitere Entwicklung der Dinge abwarten soll. Wie wir hören, dürfte sich die Reichsregierung für den letzteren Weg entscheiden. Sie wird versuchen, die spanische Regierung zur Zurücknahme ihrer Maßnahmen zu veranlassen und mit Beschleunigung neue Verhandlungen anzuknüpfen. Führt dieser Versuch nicht zum

Ziel, so wird Deutschland allerdings seinerseits ebenfalls den Zollkrieg gegen Spanien durchzuführen müssen.

(Die Hoffnungen auf eine Vermeidung dieses höchst betrüblichen und bedauerlichen Wirtschaftskampfes mit Spanien sind also zunichte geworden. Der von den Spaniern nunmehr auf alle deutschen Waren gelegte 80 prozentige Zuschlag zum spanischen Höchsttarif ist einfach untragbar. Man braucht hierbei nur an den Zustand vor 2 Jahren zu erinnern, als die Spanier vorübergehend für die deutsche Wareneinfuhr 80 Prozent Zuschlag auf den spanischen Mindesttarif legten. War bereits damals ein derartiger Zoll katastrophal, so ist der jetzt von Spanien verlangte Höchsttarif plus 80 Prozent Zuschlagssoll gleichbedeutend mit einer völligen Sperrung der deutschen Einfuhr nach Spanien. (D. Schriftl.)

### Die Heimführung v. Richthofens

Die Ueberführung der Leiche des am 21. April 1918 in Frankreich abgeschossenen erfolgreichsten deutschen Kampffliegers Freiherr Manfred v. Richthofen wird Mitte dieses Monats erfolgen. Die Engländer, an deren Frontabschnitt nördlich von Amiens Richthofen gefallen war, hatten ihn zuerst dicht am Sommerbeisebest. Nach dem Kriege, als bei den Aufräumungsarbeiten im Kampfgebiet die einzelnen Gräber zu größeren oder kleineren Friedhöfen vereinigt wurden, erfolgte auch die Umbettung der Gebeine Richthofens und ihre erneute Beisetzung auf einem kleinen, von den Engländern gepachteten Soldatenfriedhof in der Nähe von Albert. Da diese Beisetzung jetzt abläuft und die Gefahr besteht, daß die dort ruhenden Arleger abermals umbebetet werden müssen, hat sich die Familie des Fliegers entschlossen, die Ueberführung der Leiche nach Deutschland in die Wege zu leiten.

### Koloniales Hoffen

Von Dr. K. L. M. d. R.

Durch das deutsche Volk geht gegenwärtig ein stärkerer kolonialer Wille, als er in normalen Zeiten vor dem Kriege zu beobachten war. Der Kolonialgedanke war vor dem Kriege Gemeingut einer verhältnismäßig nur kleinen Schicht, und abgesehen von der Vera Dernburg hat er die breiten Massen des Volkes eigentlich nie richtig ergriffen. Es mußte erst der Verlust der Kolonien kommen, ehe ihr Wert und ihre Notwendigkeit von der Masse des deutschen Volkes erkannt wurden.

Zu dem Schmachvollsten, was uns im Gewaltakt von Versailles, den leider immer noch viele Deutsche Frieden nennen, auferlegt worden ist, gehören die Wegnahme der Kolonien und die Begründung, unter der dies geschehen ist. Sie findet ihren geradezu sinnlichen Ausdruck in der Antwort der feindlichen Mächte, auf die Bemerkung der deutschen Delegation zu den Friedensbedingungen mit dem ungeheuerlichen Satz: „Deutschlands Verlangen auf dem Gebiete der kolonialen Zivilisation ist zu deutlichutage getreten, als daß die alliierten und assoziierten Mächte ihre Hand zu einem zweiten Versuch bieten und die Verantwortung dafür übernehmen könnten, 13 bis 14 Millionen Eingeborene von neuem einen Schicksal zu überlassen, von dem sie durch den Krieg befreit worden sind.“ Die Verbündeten lehnten damit also neben die Lüge von der Alliehung Deutschlands an Kriege die kolonialschuldige. Es ist selbstverständlich, daß nichts unverfälscht gelassen werden durfte, um auch diese kolonialschuldige zu entkräften. Im allgemeinen kann man ihre Widerlegung schon jetzt als gelungen betrachten. Die zahlreichen Anerkennungen der kolonialen Tätigkeit Deutschlands, die vor dem Kriege aus den Reihen unserer späteren Feinde uns geworden sind, lassen sich durch nichts aus der Welt schaffen und sind ein zwingender Beweis dafür, daß unsere Befähigung, Kolonien zu besitzen, von England, Amerika und Frankreich zu einer Zeit anerkannt wurde, als deren objektives Urteil durch den Fanatismus des Krieges noch nicht gestört war. Als Folge der Widerlegung dieser kolonialschuldigen muß selbstverständlich eine Wiedergewinnung Deutschlands zur kolonialen Welterschließung eintreten. Der Wille zu kolonialer Tätigkeit hat nichts mit Militarismus und Imperialismus zu tun. Die Frage der Wiederbeteiligung Deutschlands an der kolonialen Entwicklung der Welt ist für uns eine Frage der nationalen Ehre, eine Frage des Rechts und ein Gebot der weltwirtschaftlichen und eigenen wirtschaftlichen Entwicklung.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird für Deutschland sofort die Plattform geben, von der aus es seine Wiederbeteiligung auf kolonialem Gebiete durchsetzen kann. Bei diesem Bestreben wird die deutsche Regierung von allen Parteien gestützt werden. Selbst die Sozialdemokratie wird sich zu einer richtig orientierten kolonialpolitischen Haltung bekennen, denn sie wird sich auf das entsinnen, was ihr großer Führer Bebel am 1. Dezember 1906 über diese Frage im Reichstage zusammenfassend erklärt hat: „Kommen die Vertreter kultivierter und zivilisierter Völker, wie es z. B. die europäischen Nationen und die nordamerikanischen Staaten sind, zu fremden Völkern als Befreier und Bildner, als Helfer in der Not,

um ihnen die Ertragschaften der Kultur und Zivilisation zu bringen, um sie zu Kulturmenschen zu erziehen; geschieht es in dieser ebenen Arbeit und in der richtigen Weise, dann sind wir Sozialdemokraten die ersten, die eine solche Kolonisation als große Kulturmission zu unterstützen bereit sind."

**Auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ist die Wiedereinrichtung Deutschlands in die Kolonialmächte eine unbedingte Notwendigkeit.** Kurz und prägnant kennzeichnet einer unserer bedeutendsten Kolonialpolitiker, Paul Rohrbach, die Lage mit den Worten: "Ein Volk von der Zahl und der Größe des deutschen, ein Volk, das sich im Herzen Europas in einer so bedrängten wirtschaftlichen Lage befindet, kann nicht ohne überseeische Kolonien existieren." Es unterliegt keinem Zweifel, daß die wirtschaftliche und kulturelle Erschließung Afrikas in der Zukunft nach ganz anderen Gesichtspunkten vor sich gehen wird, als sie in der Vergangenheit verläuft worden ist. Afrika wird viel mehr als in der Vergangenheit für Europa Bezugs- und Absatzgebiet werden. Es liegt im gesamten europäischen Interesse, daß an dieser Entwicklung die Macht und das Volk nicht ausgeschlossen werden, die nach der geographischen Lage nun einmal die Zentralfstelle Europas in wirtschaftlicher und bevölkerungspolitischer Beziehung sind.

Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß in Locarno die Beteiligung Deutschlands an der kolonialen Erschließung der Welt Gegenstand eingehender Besprechungen gewesen ist, und daß diese Besprechungen zu auslichtvollen Ergebnissen geführt haben. Wenn jetzt in Deutschland die Politiker, die nicht warten können, bis sich die Dinge ausgereift haben, auf dem Wege dazu sind, die Erfolge von Locarno zu zerlegen, so werden sie auch das berechtigte koloniale Soffen Deutschlands vernichten.

### Neue Verhaftungen in Italien

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Mussolini sind eine Reihe neuer Verhaftungen vorgenommen worden. In Genua wurden weitere 38 Personen von der Polizei in Gewahrsam genommen. In Neapel wurde ein Bruder des Generals Capello, der früher Direktor der Post war, verhaftet. Es wird behauptet, daß General Capello eine Art von militärischer Verschwörung vorzubereiten versuchte, allerdings ohne Erfolg. Er soll in Paris unter den Angehörigen der dortigen Garnison verhaftet haben, Anhänger für seine Sache zu gewinnen.

#### Eine künstliche Verschwörung?

"Daily Herald", das Blatt der englischen Arbeiterpartei, behauptet, daß das angebliche Komplott gegen Mussolini von der italienischen Geheimpolizei in allen Einzelheiten arrangiert worden sei. Wie der italienische Berichterstatter des "Herald" betont, handele es sich für den Faschismus lediglich darum, einen Vorwand zu finden, um gegen die Freimaurer und die Sozialisten einen vernichtenden Schlag führen zu können.

#### Die Faschisten als "Helden"

Der Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Triest: Als die Nachricht von der Ausbeutung des Nordanschlags gegen Mussolini bekannt geworden war, veranstalteten die Faschisten einen Demonstrationzug durch die Straßen. Nach einer Versammlung vor den Toren der oppositionellen "Sera" drangen um 10 Uhr abends 120 Faschisten in die Redaktion des demokratischen Blattes "Edinok" ein, richteten dort eine große Zerstörung an und setzten den Maschinenraum in Brand. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 800 000 Lire. Ein großes Postkutschangebot zerstreute die Demonstranten.

### Kunst und Wissen

**Opernhaus.** Goldinis "Hochzeit im Fasching" durch Kürzung und Umstellung flüssiger geworden, vermittelte das Gattenspiel der Wirtin von der Kgl. Oper in Venedig: Maria v. Faschides in der Rolle der Gräfin. Die Künstlerin, in ihren musikalischen Qualitäten feiner als bei Mahlers "Lied von der Erde" von uns schon hinreichend gewürdigt, gibt ihrer Darstellung einen im allgemeinen lustigeren, natürlicheren Unterton. Und da auch Rudolf Schmalnauer, ebenfalls als Solist, mit hervorragenden Stimmen aufwartend, Melancholie oder gar Trägheit erst am Schlusse zu Rechte kommen ließ, da Paul Schöffler, zum ersten Male als Peter, wieder Beweise seines vorzüglichen musikalischen und darstellerischen Könnens erweise, da selbst auch Heinrich Hermanns alter Diener dem Humor Raum gab, gewann der Gesamtindruck des reizenden Opernwerkes mehr noch an lustigem Kolorit, zumal Eva Plajschke u. D. in ihrer führenden Rolle eine alles beglückende, alles überragende heitere Kunst spielen läßt. Kurt Stiegler leitete mit der ihm so ganz besonders eigenen Anpassungsfähigkeit die wieder vorzügliche gelungene, stark besuchte Aufführung.

#### Schauspielhaus. Dritte Morgenfeier: Schumann.

Einführender Worte bedurfte es nicht; des Unglücklichen furchtbar Schicksal sprach bereits aus seinen Schöpfungen. Mit goldenen Liedern aus seines Lebens Mai hob die wunderbare Feier an: Angela Kolniah und Ernst Wegersolbers ließen fernen Duette für Sopran und Tenor, klugvoll ganz ausgezeichnet, im Vortrag herzlich lieb und mit tiefem Innigkeit. "So wahr die Sonne scheint" und "Langheit" am wirkungsvollsten. Dann las Paul Plajschke aus Schumanns Diefen an seine Braut; des Glücklichen Worte, geschrieben aus Leipzig und aus Wien, konnten eine weisensinnigere, lebensvollere Interpretation nicht finden; Plajschke schuf ein geistiges Schumannsportrait von

### Der Dolchstoß-Prozess

Im Verlaufe seines gestern abgehaltenen längeren Gutachtens bedauerte Oberst Scherzinger die Veröffentlichung der in Brüssel enthaltenen Akten, aus denen hervorgeht, daß Belgien schon lang nicht mehr neutral war. Auch hier habe Belmann-Hollweg den schweren Fehler begangen, die anschließende Pressediskussion für oder gegen die Invasion Belgiens nicht von vornherein abzuzeichnen. Mit dem Waffenstillstandsangebot habe sich die Oberste Heeresleitung durchaus nicht am Ende ihrer Kraft bekannt, doch habe das Ansuchen bei der Berliner Regierung zweifellos Panik hervorgerufen. Prinz Max von Baden, den der Sachverhalt gegen die vielen Verunglimpfungen energisch in Schutz nahm, habe auf Drängen der Obersten Heeresleitung und zur Rettung der Monarchie die Liquidation durchzuführen wollen. Die große Marineverwaltung, bei der sich die Matrosen unzufällig waren, ob sie einen Auszug aufs Land machen, oder ins Kino gehen sollten, während an der Front das große Gerden war, habe den zündenden Funken für den Ausbruch der Revolution abgeben. Der Zusammenbruch des letzten Restes von Autorität in Berlin habe verhindert, daß die schwersten Waffenstillstandsbedingungen immer noch hätten abgelehnt werden können. So konnte niemand mehr das Volk zum letzten Widerstand aufrufen. Die Kapitulation war unermesslich. Der Ausbruch der Revolution am 9. November habe den Dolchstoß herbeigeführt, aber die Heimat habe ihn nicht geführt. Geschichtsforschungen will der Sachverständige in den "Süddeutschen Monatsheften" nicht erwidern haben. In der Pause verhandelten die beiden Parteien mit dem Vorsitzenden des Gerichts. Es ging das Gericht von Vergleichsverhandlungen um.

### Keine Putschgefahr in Bayern!

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Zeit einigen Tagen schreien wieder einmal unkontrollierbare Redaktionen über angeblich innenpolitische Gefahren in Bayern durch die Luft, so daß sich die Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf einen Aufsehen erregenden Bericht der "Frankfurter Zeitung" gelenkt hat, der einem alarmierenden Gerücht nachgeht, wonach der ehemalige Kommandeur der bayerischen Reichswehr-Division, General von Moell, den Vorschlag gemacht hat, den Kronprinzen Rupprecht von Bayern in nächster Zeit zum König von Bayern auszurufen. Die bayerische Regierung habe diesen Vorschlag abgelehnt und erklärt, daß sie jeden gewaltsamen Versuch zur Aenderung der Verfassung mit aller Energie abwehren würde. Soweit man von Berlin aus die Dinge übersehen kann, beurteilt man die Lage absolut unverständlich. Man glaubt nicht daran, daß die Anhänger des monarchistischen Gedankens in Bayern einen irgendwie gearteten Versuch unternehmen könnten, die Frage der Wiederherstellung der Monarchie jetzt aufzurufen, wo die allmähliche Verwilderung der Verhältnisse es gestattet, den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff zu nehmen, und wo niemand ernsthaft daran denkt, politische Experimente vorzunehmen. Aus diesem Grunde denkt die Reichsregierung gar nicht daran, die über Bayern verbreiteten Gerüchte für ernst zu nehmen und sich irgendwie damit zu beschäftigen. Seitdem Hindenburg Reichspräsident geworden ist, ist die Streitfrage der Staatsform Deutschlands so wesentlich gemildert worden, daß die politische Öffentlichkeit es gar nicht verstehen würde, wenn sie jetzt durch irgendwelche Einzelunternehmungen in den Vordergrund gedrängt werden sollte.

### Streit um den Nationalfeiertag

Der Reichsanstalt des Reichstages beriet am Montag über den demokratischen Antrag, den 11. August, den Verfassungstag, als Nationalfeiertag in die Zahl der reichsrechtlich anerkannten Feiertage aufzunehmen. Die Sozialdemokraten beantragten den 18. Januar, die Sozialdemokraten und die Kommunisten den 1. Mai als Nationalfeiertag zu erklären. Die Sozialdemokraten unterstützten im übrigen den demokratischen Antrag auf Erklärung des

## Eberts Schwiegersohn vor Gericht

### Mit einem Verweis davongekommen

Vor der Disziplinarkammer I in Berlin begann am Sonnabend das Disziplinarverfahren gegen den Altdeputierten Dr. Jaenicke wegen seiner viel erörterten Eintragung in das Fremdenbuch eines Hotels auf Capri.

Das Gericht trat zunächst in eine Personalvernehmung Dr. Jaenicke ein, bei der sich ergab, daß er als Sohn eines Reeders im Jahre 1866 geboren ist, daß er im Greifswald seinen Dr. gemacht hat, daß er im August 1914 als Freiwilliger eintrat, bald aber durch einen Wundstich nicht mehr kriegsverwendungsfähig war. Anfangs 1925 machte er sein Reifeexamen. Er ist mit einer Tochter des gemeinsamen Reichspräsidenten Ebert verheiratet. Auf wiederholten Antrag erfolgte am 17. Oktober 1922 seine Uebernahme in den Dienst des Auswärtigen Amtes, und zwar erfolgte die Anstellung laut Urkunde "probeweise und unter Vorbehalt des Widerrufs".

Am 10. März 1925 wurde Jaenicke vom Reichskommissar für die Wälder der Mutterweifen angefordert und arbeitete bei dem Reichskommissar zwei Monate in Walsand zur Vorbereitung der Reise.

Dann trat Legationsrat Siedler die Anklage vor. Er wies zunächst darauf hin, daß die ominöse Eintragung im Hotel Vagano auf Capri am 13. Mai 1925 wie folgt vollzogen sei:

Mein lieber Herr Vagano! In Ihrem gemüthlichen Hause vergesse ich nie, daß ich Hindenburg Präsident der deutschen Republik geworden ist. Dr. Jaenicke und Frau."

Dieser Eintrag stand nicht in dem gewöhnlichen Buch des Hotels für bevorzugte Gäste, das allen Gästen zugänglich war. Der Eintrag hat bei den Gästen ganz allgemein Aufsehen und Aufsehen hervorgerufen.

Hierauf äuferte sich Dr. Jaenicke zur Anklage: Ich habe die Eintragung sehr eilig gemacht. Es sollte lediglich eine Dankfagung für die Gastfreundschaft des Herrn Vagano sein, den ich schon seit meiner Abiturienzeit kenne, und dem ich auch politisch nahestehe. Für mich war Marx der Kandidat des Rechtes, die übrigen aber Kandidaten der Gewalt. Unter dem Eindruck, wie gegen meinen Schwiegervater gehandelt worden war, unter dem Eindruck des Ausganges der Reichspräsidentenwahl, brachte ich meine Sorgen über die Konsequenzen der Wahl auch Herrn Vagano gegenüber zum Ausdruck, mit dem ich oft politisiert habe. Ich habe mir nicht denken können, daß meine Eintragung in großen Kreisen be-

11. August zum Nationalfeiertag. Ein Antrag des Zentrums verlangte, daß neben der Feier des Verfassungstages auch ein Gedenktag für die Opfer des Krieges gesetzlich festgelegt werden solle. Die Deutschen wollten dafür den sechsten Sonntag vor Ostern bestimmt haben. Die Ansprache wurde nach längerer Dauer ohne Abstimmung abgebrochen.

### Keine Zurückziehung des Reichsschulgesetzentwurfs

Von zuverlässiger Stelle, die beste und engeste Kählung mit dem Reichsministerium des Innern und dem Reichskabinett hat, ist der Schulpolitischen Nachrichtenstelle" des Landesverbandes Christlicher Elternvereine Sachsen mitgeteilt worden: Die Nachricht, der Gesetzentwurf sei zurückgezogen, ist un wahr.

### Sowjetfeier in Berlin

Einer Einladung des russischen Vorkämpfers folgend, hatten sich in der russischen Botschaft anlässlich des 8. Jahrestages der Gründung der Sowjetrepublik etwa 6-700 Per-

sonen eingefunden. Neben Vertretern von Behörden, Parlament, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft bemerkte man den Volkskommissar I. A. Skerin, den Reichskanzler, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, den preussischen Ministerpräsidenten Brauns, General Seck und den deutschen Botschafter in Moskau, Grafen von Brockdorff-Rantzau. Das

kannt würde. Ich befand mich wie damals alle treuen Republikaner in einer schweren seelischen Depression. Die Eintragung sollte die Dankfagung für den Rat des Herrn Vagano sein, die politischen Sorgen abzutun. Vorl: Sie finden also Marx als einen Vertreter des Reichsgedankens, Hindenburg als einen Vertreter des Reichsgedankens? Dies bejaht Dr. Jaenicke. Auf die weitere Frage, ob ihm nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß die Eintragung auch anderen Gästen vor Augen kommen könnte, erklärt Dr. Jaenicke: Ich konnte nur annehmen, daß das Besinnungsgeoffen sein würden, denn Vagano vertrat ähnliche Anschauungen wie ich.

Vorl: Was für eine Bedeutung hat der Ausdruck "ein Hindenburg"? Dr. Jaenicke: Er bedeutete keine Verunglimpfung.

Vorl: Wie denken Sie heute über diesen Text? Dr. Jaenicke: Wenn ich mir die ganzen Konsequenzen überlege, so hätte ich mich überhaupt nicht eingetragen. Auf der anderen Seite freilich hätte ich auch nichts dabei gefunden, wenn ein Angehöriger der Rechtspartei nach einer Wahl von Marx zum Reichspräsidenten eine solche Eintragung gemacht hätte.

Nach den Ausführungen der Verteidiger, die auf Freisprechung plädierten, sprach der Vertreter der Anklage, Legationsrat Siedler, das Wort und bemerkte, daß die Eintragung eine Verunglimpfung des Reichspräsidenten darstelle. Ein Beamter, der das Staatsoberhaupt öffentlich angreift, beeinträchtigt die Vertrauensstellung, die dieser höchste Beamte des Reiches beansprucht. Wenn ein Auslandsbeamter eine derartige Äußerung tut, können noch ganz andere Gesichtspunkte in Frage kommen. Der Auslandsbeamte gilt als Repräsentant des Staates und seine Äußerungen und Bewegungen sind der Aufmerksamkeit sehr stark ausgesetzt. Unter diesen Gesichtspunkten ist der Handlung des Dr. Jaenicke durch eine Ordnungstrafe nicht Genüge getan. Durch sein Verhalten hat er es selbst unmöglich gemacht, weiter im Staatsdienste zu bleiben, so daß nur die Entlassung die richtige Ahndung seines Tuns sein kann.

Um 1 Uhr verkündete Senatspräsident Dr. Grohmann folgendes Urteil: Der Angeklagte ist eines Dienstvergehens schuldig und wird zu einem Verweis in Verbindung mit einer Geldstrafe in Höhe von einem Drittel seines monatlichen Dienstverdienstes bestraft. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Die Dameszahlungen. Der Generalagent Gilbert Parker ist zur Berichterstattung über die Erfüllung des Damesplans durch Deutschland nach Paris gereist. Der Generalagent hat dem Berliner Vertreter des Pariser "Matin" erklärt, er halte die deutschen Dameszahlungen bis Mitte 1926 für gesichert. Die Wirtschaftslage werde den Erfüllungswillen der Reichsregierung in absehbarer Zeit nicht beeinträchtigen.

#### Wettervorhersage.

Temperaturen weiterhin niedrig. Bis zum mittleren Ertragebereich froh. Nachland kommende Nächte zunehmende Nachfröstage. Noch unbeständiges, vormorgend wolfliges Wetter, besonders im Gebirge noch vereinzelte Niederschlagsphaner. (Wetterbericht Schmeel). Schwache bis mäßige, westliche bis

mit dem Auftreten der hier beobachteten Sonnenflecken sich eine ganz auffällig milde Witterung einstellen, so daß die Wetterwarten "Wärmelustmassen" melden. Schon diese Beobachtung deutet darauf hin, daß man den Vorgängen in den höheren Luftschichten neuerdings sorgfältige Aufmerksamkeit widmet, seitdem die Station Lindenberg bei Berlin und die deutsche Seewarte in Hamburg mit großem Erfolge die Temperaturen, die Luftströmungen und Barometerstände der Luftschichten bis zu 6 Kilometer Höhe täglich messen. Dabei erweisen sich bereits im August d. J. ganz auffällige Störungen und Umkehrungen, die parallel zum Auftreten von Sonnenflecken erfolgen. Es ist zu erwarten, daß auf diese Weise allmählich die Beziehungen zwischen Sonnenflecken und meteorologischen Erscheinungen nachmäßig erkannt werden. Die erhöhte Fleckenaktivität der Sonne wird sich im Lauf der nächsten Monate noch steigern, entsprechend der effizienten Periode der Sonnenflecken Maxima, auch darf man darauf gespannt sein, ob sich die hier in Frage stehenden Sonnenflecken in etwa 25-27 Tagen, nach erfolgter Umdrehung der Sonne, wieder bemerkbar machen.

Ein internationales Theater in London. Die Gesellschaft für Kunst, Literatur, Theater und Politik in London beschloß, ein permanentes internationales Theater in London zu gründen mit dem Zweck, der englischen Öffentlichkeit Theaterstücke anderer Länder zu zeigen, in dem Glauben, daß vor allem das Drama geeignet sei die Psychologie und Ethik eines fremden Landes der Öffentlichkeit näherzubringen. Im photographischen Theater in London soll von Januar ab die Saison mit allabendlichen Vorstellungen beginnen, wobei zuerst dänische, schwedische, spanische, portugiesische, lettische, polnische, norwegische, armenische und italienische Stücke gebracht werden sollen. (Die deutsche dramatische Literatur interessiert unsere Betrachter seitens des Annals offenbar weniger.)

selbe gilt voll und ganz von Erich Ponton, nur daß sein Bildnis die Züge des Krankeinsenden, des schließlichen Unmutheten, des Entschlafenden, in dergeringstem Grade tief erschütternd, malte. Daß man diesem Wortgemalten Bildnis durch rücksichtsloses Hängen im Theater nicht erspart, ist empörend! Daß man erst hier zwei Melodramen (Händeknabe - Schön Hedwig) angeschlossen war klug und vermittelte den Uebergang von Hans Lehrers prachtvoller Erzählung "Der klingende Weg" zum Quintett Es-Dur sehr gut. Den Melodramen war Bruno Deccarli ein meisterhafter Sprecher. Das schönste aber blieb eben doch das die Feier bezeichnende Quintett Es-Dur, aus dem noch einmal die ganze Seele des unglücklichen Schumann tönte. Es wurde allerdings auch in unbedeutender Art gespielt. Jan Dahmen, Otto Wunderlich, Georg Seifert und Walter Schilling als Meßner ihrer Streichinstrumente und Frig Busch, der auch der übrigen Schumann-Musik ein einzigartigem Begleiter am Flügel war, vermittelten diesen in jeder Beziehung mündervollen Genuß von Schumanns unsterblicher Kunst. Frig Auerwald.

§ Eine neue Art von Wünschelrute. Professor Montors in Weibert, der auch an der Bergakademie in Bochum tätig ist, hat eine neue Art von Wünschelrute erfunden. Er behauptet, mit ihr differenzierte Diagnosen über das Vorkommen von Kohle, Erz, Salz und Wasser mit voller Sicherheit geben zu können. Die holdandische Bergwerksdirektion hat Montors eingeladen, mit seiner neuen Wünschelrute Untersuchungen anzustellen.

§ Die Eckermann an seinem Doktorhut kam. Eckermann, der bei Goethe mit Fürstinnen und Grafinnen, mit Ministern und Geheimräten, Dozenten und Professoren zu Tische saß, war selbst jedes Nichts bar. Deshalb verfaßte Goethe ihn, wie Danden sich ausdrückt, zunächst mit einem "Italar-Jahresblatt". Nach halbjähriger Anwesenheit nannte er ihn, zuerst am 1. Februar 1824 auch schriftlich zu seinem Tode, einfach "Dr. Eckermann". Als

guter Beamter war er sich dabei aber von vornherein der Notwendigkeit bewußt, diesen idealistischen Doktor so bald wie möglich in einen legitimen zu verwandeln. Hierzu gehörte vor allem eine Universität, aber die fand ihm hier in Jena, deren Alma mater seiner ministeriellen Oberaufsicht unterstand, zur Verfügung. Goethe nutzte der Universität aber nicht eine plötzliche Promovierung an, sondern wartete eine passende Gelegenheit, sein eigenes sojähriges Weimarer Anwesenheits-Jubiläum ab. Eckermann mußte der Fakultät inzwischen einen Lebenslauf und seine Beiträge zur Poesie mit besonderer Hinweisung auf Goethe einreichen. Bei den Beratungen über die Verleihung des Dr. hon. causa an Eckermann erhob sich in der Fakultät zwar ein großer Widerspruch, aber mit Rücksicht auf Goethe ging der Antrag doch durch. Das Diplom trug das Datum des 7. November 1825 und an eben diesem Jubeltage überreichte Goethe es "seinem Eckermann" in einer roten, vergoldeten Kapfel. Es ist in der Autographen-Sammlung Varnagern von Entes noch heute erhalten. So kam Eckermann zu seinem Doktorhut. Dr. H. S.

Sonnenflecken und milde Witterung. Zwei Sonnenfleckenruppen von ganz gewaltigen Ausmaßen bemerkten sich zur Zeit über die Sonnenscheibe. Die eine Gruppe ist bereits bis in die Nähe des rechten, (westlichen) Randes der Sonne - insofern der Drehung der Sonne um ihre eigene Achse - vorgeschritten; die andere Gruppe, ebenso auffällig durch ihre Größe, steht etwas nördlicher und nähert sich der Mittellinie der Sonne, in welcher Stellung die Sonnenflecken erfahrungsgemäß ihre elektrisch-magnetischen Wirkungen auf die Erde am stärksten äußern. Der Einfluß der Sonnenflecken auf die Gestaltung der irdischen Witterungsvorgänge ist zwar noch nicht genügend geklärt und anerkannt, aber es ist auch in diesem Fall wieder höchst belangreich für die Erforschung dieser Beziehungen, daß noch vor wenigen Tagen tiefe Temperaturen und Schneefall zu verzeichnen waren, während

# Dresden

**h. Eine Revolutionskundgebung** veranstalteten die Dresdener sozialdemokratischen Organisation am 9. November im Jirkusgebäude, das vollbesetzt war. Die Festrede hielt Engelbert Graf aus Stuttgart, nachdem vorher die Parzellkarte vom Kaufmann-Orchester aufgeführt worden war. Ferner wirkten bei der Kundgebung mit die Freien Turner und Sportler (Vöblau und Gruppe Rauhlig), die Arbeiterlänger und der Sportverein Perakles. Der Redner führte u. a. aus, daß der 9. November nicht als Tag des Jubels, sondern als Tag der Besinnung, der Einsicht, der Ermüdung und der Erneuung werden sollte. Heute zeige sich, daß der 9. November nur noch in Sachsen gefeiert werde; alle Sozialisten bescheinigten sich heute, daß man damals an Revolution gar nicht gedacht habe, gerade als ob der Revolutionsgedanke ein Irrtum der Vergangenheit, eine Utopie sei. Das Wort vom Klassenkampf sei geradezu verpönt und ebenso das von der Todesinständigkeit gegen die bürgerliche Gesellschaft. Realpolitisch sei Trumpf geworden. Man könne wirklich die Enttäuschung der Massen verstehen. Der 9. November habe aber die politische Stoffkraft des Proletariats erheblich erweitert. Er sei keine Erfüllung gewesen, aber auch keine blasse Epiloge, sondern ein Anfang: der Beginn der sozialen Revolution. Dabei seien vom Lohnkampf über den Klassenkampf freilich noch ein weiter Weg. Nach der Festrede erklang nochmals Orchester- und Chormusik, ein lebendes Bild mit allegorischen Darstellungen wurde gezeigt und die Internationale bildete den Schluß.

**h. 90 Jahre alt.** Am Sonntag konnte Frau Anna Merkel in Dresden, die Witwe des hervorragenden Orgelkomponisten und vor-maligen Dresdener Hoforganisten Gustav Merkel, ihren 90. Geburtstag feiern. Vierzig Jahre sind jetzt seit Merksels Tode verstrichen.

**h. Die Leitung der Frauenklinik in Dresden** hat Prof. Dr. Warkentin übernommen. Dem ausstehenden Stellvertreter Dr. med. Kellmeyer wurde vom Ministerium des Innern ein Anerkennungsdiplom über-lassen.

**h. Die Straßensammlung.** Sowohl am Sonnabend wie am Sonntag wurde in Dresden eine Straßensammlung zugunsten der Jepselin-Edener-Spende veranstaltet. Man erblende auf den Straßen zahlreiche jugendliche Schüler. Ihr fleißiges Werben seitliche gute Erfolge. Für die Erhaltung der Lutherschule in Friedrichsdorf und zum Bau eines Forschungslabors gab jeder gern sein Geld.

**h. Autobuslinie Freital-Dresden.** Am 15. November wird die Personenkraftwagenlinie Rathaus Freital-Dresden Hauptbahnhof eröffnet. Der Weg führt durch den Stadtteil Burg und bietet allerlei landschaftliche Schönheiten. Die Straßeneinigung durch den Stadtteil Burg ist für die Wagen kein Hindernis. Die Gesamtfahrt dauert nur 30 Minuten.

**h. Weitere Erhöhung der Erwerbslosenziffer auch in Dresden.** Nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umgebung hat sich in Dresden die Zahl der Arbeitssuchenden in der Woche vom 30. Oktober bis einschließlich 6. November 1925 erneut um 500 auf 12 500 (12 000) erhöht, so daß die Berichtswache im Zeichen einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage stand. Vermittlungen wurden in der Berichtswache 2000 (1800) getätigt. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden 3517 (3370) Arbeitssuchende unterstützt.

**h. Gründung des Landesauschusses Sachsen für die Jepselin-Edener-Spende.** Auf Anregung des Verbandes Sächsischer Industrieller fand am Sonntag vormittag eine Versammlung seiner Mitglieder, von Vertretern der Staatsregierung, der Kreis-hauptmannschaften, Hauptstädte, Handels- und Gewerbekammern, Spitzenvertretern der Wirtschaft und größerer Korporationen im Sitzungssaal des Verbandes Sächsischer Industrieller, Bürgerwiese 24, statt, der auch Dr. Edener bewohnte. Der Vorsitzende des Verbandes, Otto Moras (Jittau), leitete die Versammlung; er begrüßte besonders Dr. Edener, der das Erbe des Grafen Jepselin verwalte, und empfahl die Gründung eines sächsischen Landesauschusses, wobei zu betonen sei, daß es sich nicht allein um eine nationale sondern auch wirtschaftliche Sache handle. Dr. Edener entwickelte in längerer Rede seine Ziele und Pläne, worauf in einem Meinungsaustausch noch verschiedene Fragen behandelt wurden, die Dr. Edener in ausfühlendem Sinne beantwortete. Darauf wurde die Gründung des Landesauschusses beschlossen und auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Blüher der Vorsitzende des Verbandes, Moras, zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Sandkühn Dr. März entrollte ein eingehendes Bild der noch vorzunehmenden Organisation, der man zustimmte. Die ehrenamtlich zu führende Geschäftsleitung wurde dem Regierungs-Obersekretär Fiedler übertragen. Der Verband der Industriellen sagte zu, das Unternehmen rege zu unterstützen.

**h. Theater am Hasaplatz (Königsplatz).** Das vieraktige Lustspiel „Die ärtlichen Verwandten“ von Moberich Benedix bleibt in der bekannten Fassung nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan. Am Freitag gelang erstmalig Schönherr „Glaube und Heimat“, in Szene geleitet von Adolph Hodek, zur Aufführung. In den Hauptrollen sind Cläre Hodek, Gisela Waacner, Tony Rubens, Wilma Student, Adolph Hodek, Alfred Hagen, Harry Klein, Paul Wenland, Bert Teller, Fritz Reifemann beschäftigt.

**h. Kallkammerwerkstatt angebedet.** Bei der Herausgabe falscher 50-Pfennig-

stücke wurde der 24jährige Maschinenfabriker Gabriel in Einhaft genommen. Die von Dresdener Kriminalbeamten mit Unterstützung von Beamten der Tschechoslowakei aufgenommenen Verhörungen führten zur Ausmittelung der Werkstatt Gabriels in Schönlinde in Böhmen.

**h. Diebstähle.** Gestohlen wurde in den letzten Tagen 2 mechanisch selbsttätige Feuermelder, einstellbar auf 40 bis 90 Grad, ein Zähler für Gleichstrom Nr. 98911, 2 Stück gebleichte Brettonne (Baumwollwaren) je 60 cm lang, endlich 40 Pfund Leber- und Sardellenwurst. Die Sachen werden zum Verkauf angeboten werden. Die Verkäufer wolle man der Polizei übergeben.

**h. Aufgefundenes Kindesleichen.** Am 7. 11. vormittags wurde im Vorgarten eines Grundstücks der Vöblener Straße in der Nähe des Wilden Manns die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Sie war mit einer blauen Schlupfhohe zugedeckt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminal-polizei.

**h. Zwei Selbstmordversuche.** Am Sonntag wurde die Feuerwehr nach Pirnaische Straße 1 und Selgoland-Straße 10 zu Hilfe gerufen. Ein 35-jähriger Kontorist und ein 24-jähriger Dekorationsmaler hatten in selbstmörderischer Absicht den Gasbrenner geöffnet. Die Verletzten konnten nach 15 bzw. 30 Minuten langer Zuführung von Sauerstoff wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

## Dresden-West

**Dr.-Plauen. Stillstehende Rathausuhr.** Unsere Rathausuhr steht seit fast zwei Wochen auf der Zuhilf. Allgemein ist man darüber verwundert, daß dieser Zeit-anzeiger nicht mehr mittelt, und sich anscheinend niemand um das Schicksal der Uhr kümmert. Früher unterstand diese öffentliche Uhr der Kontrolle eines Uhrmachers in der Nähe. Aus unbekanntem Gründen hat man darin eine Veränderung getroffen, aber, wie der chronische Stillstand der Uhr zeigt, nicht zu ihrem Besten. Jetzt schaut man immer vergeblich hinaus nach der Plauenschen Rathausuhr und schüttelt den Kopf darüber, daß es in unserer Vorstadt gar nicht mehr vorwärts geht.

**Dr.-Plauen. Unkenntliche Straßenbahnhaltestelle.** Seit Verlegung der Straßenbahnhaltestellen vor die Kreuzung der Dienertstraße entbehrt diejenige für Wagen in der Richtung nach der Stadt einer Laterne. Am Tage macht sie das rote Hinterrad kenntlich, aber in der Dunkelheit ist sie nicht zu finden, um so mehr der Laternenständer mit dem Haltestellenschild hinter einem dickleibigen Straßbaum sich befindet. Hier möchte auch noch die sonst übliche Laterne mit der roten Markierung angebracht werden.

**Dölzchen. Neue Schrebergartenanlage.** Im Anschluß an die auf dem Kirchberg befindliche Schrebergartenkolonie des Naturheilvereins Dresden-Vöblau u. Umg. wird ein neues Stück Feld zur Schrebergartenanlage hergerichtet. Es liegt zwischen dem Dölzchen Feldwege, der Grenzstraße und dem anstehenden Hausviertel. Ein junger Arbeiter Lattensaum mit Betonstützen umgibt das große Grundstück, dessen Erwerb von neuem der Mühseligkeit und dem Weitblick des Naturheilvereins das beste Zeugnis ausstellt. Die einzelnen Gärten sind gleich groß. Die Pächter arbeiten während den beiden Feiertagen eifrig an der Aufstellung der Abgrenzungen, der Zubereitung des Feldbodens für den Frühling und der Herstellung der Gärten selbst.

**Dr.-Coschütz. Feuerwehr-Stiftungsfest.** Die Freiwillige Feuerwehr hatte am Sonnabend abend ihre Mitglieder zur Feier des 24. Stiftungsfestes nach dem Feisenkeller eingeladen. Sehr viele waren dem Rufe gefolgt, so daß der Saal eine beinahe ungemessene Fülle zeigte und der nicht unberechtigte Wunsch laut wurde, daß zum nächstjährigen Silberjubiläum die langst geplante Saalerweiterung Tatsache geworden sein möchte. Das städtische Feuerwehramt hatte Baurat Gleichrich als Vertreter abgeordnet, was allgemeine Freude auslöste und Zeugnis von der Wertschätzung unserer „Freiwilligen“ beim Dresdener Räte ablegte. Auch der Sängerkhor der Dresdener Berufswehr unter Chorleiter D. Römer trug bereitwillig zum Gelingen der Veranstaltung bei. Er bot mehrere sehr wirkungsvolle Liedervorträge, die überaus beifällige Aufnahme fanden. Hauptmann Hübler begrüßte die erschienenen in kerniger Ansprache. Er entließte sich auch unter kameradschaftlichen Segenswörtern der ehrenvollen Pflicht, dem Steiger Kühnel für 10jährige treue Dienste die silbernen Ehren des Landesverbandes zu überreichen. Dieser Feuerwehrleiter war trotz seines vorgerückten Alters in den jüngeren Kriegsjahren der Wehr als Hilfskraft beigetreten und dann in ihrem Dienste verblieben. Festgespielte Musik-vorträge des Beves-Orchesters veranschauligten den Abend. Den übrigen Teil bestritt Helge aus Vorstadt Cotta mit seinen 12- und 14jährigen Söhnen. Ersterer bewährte sich ausgezeichnet als Humorist, während seine beiden Sprößlinge allein oder mit dem Vater und ihrem Lehrer Professor Böhmte reizende Trompetenkünste boten. Stürmischer Beifall wurde ihnen gezollt. Eine Gedenk-Verlosung, die reiche Auswahl an praktischen, zu-meist von Gönnern gespendeten Gegenständen, wobei eine lebende Ziege den Haupttreffer bildete. Glücklicher Gewinner war einer der beiden jugendlichen Trompetenvirtuosen. Dem Unterhaltungsteil folgte Tanz, bei dem trotz der dringenden jüdischen Enge die moderneren Wehrleute bis zuletzt aus-hielten, so sie hätten noch weiter „geschobert“, wenn nicht die gestrenge Oberleitung wäre. Als Gäste hatten verschiedene Bruderwehren Abordnungen entsandt, so Weiber Hirsch, Obergorbitz, Oberzeitzmühl, Gilt-tersee, und die Fabrikwehren der Firmen Anton Reiche, Hartmannwerke, Siemens und Bauerei Feisenkeller. Alle Teilnehmer schieden mit dem

Bewußtsein, daß es wieder einmal recht nett bei den Coschützern war, deren Vergnügungsvorstand unter Führung des Kameraden Krog sehr fleißig gearbeitet hatte, um dem Stiftungsfeste die rechte Würde zu verleihen.

**ap.r. Bannewitz. Kraftwagen verun-glückt.** Am Sonntag morgen gegen 17 Uhr ist ein aus der Richtung Dippoldiswalde kommender, nach Dresden gehöriger Kraft-wagen im Dristel Weichsel an der Ab-zweigung der Horckenstraße verunglückt. Mit welcher Schnelligkeit der Wagen ge-fahren sein muß, zeigt der Umstand, daß er einen Straßbaum von 15—20 Zenti-meter Stärke glatt abgeschnitten hat. Größeres Unglück ist nur dadurch vermei-den worden, daß der Kraftwagen an einem zweiten Straßbaum hängen geblieben ist. Wie durch ein Wunder sind die In-fassen mit dem bloßen Schreck davongeko-mmen.

**ap.r. Dr.-Obergorbitz. Feuerwehr-Übung.** Ueber die letzte Feuerwehrübung wird uns berichtet: Die Führer der Freiw. Feuerwehren von Dölzchen und Fester-witz waren bereits entsprechend verständigt und ließen um dieselbe Zeit Alarm blasen. Nur Probe war es zwar, aber eine Freude mußte es auslösen, wie schnell alle Mann zur Stelle waren. Angenommen war ein Großfeuer im Grundstück Dorf-strasse 15 (Holz- und Kohlenhandlung Großmann). Nebenher ging der Sanitäts-dienst, der mustergültig arbeitete und größtenteils von der Freiw. Feuerwehr Obergorbitz ausgeführt wurde. Keun Opfer wurden geborgen und erhielten die erste Hilfe. Die Wehr sowie die Einwoh-nerchaft kann stolz auf diese Sanitäts-mannschaft sein, besteht sie doch speziell nur aus Weuten, deren sicheres und entschlos-senes Zugreifen manches größere Unheil verhüten wird. Da von seiten der Be-rufsfirewehr Dresden niemand und auch Brandmeister Schmidt nicht erschienen war, übernahm Hauptmann Brumm „ohne Ansehen der Person“ die Kritik. Die kom-binierte Übung verlief über Erwarten gut und zeigte, daß die Bevölkerung in dieser Beziehung heranzugehen kann. Der Dank für das Zustandekommen dieser Übung gebührt besonders Hauptmann Brumm, wenn sich auch an der Vorberei-tung innerhalb kurzer Zeit die Führer von Dölzchen und Festerwitz selbstlos mit in den Dienst der Sache stellten. Dank ge-bührt auch den Eigentümern der Brand-objekte.

**Vöblau-Cotta. Die Gruppe 4 Dres-den-West der Christlichen Eltern-vereine** veranstaltet am 11. November im Drei-Kaiser-Hof ihren 16. Elternabend, der

zu einer Einführungsfeier des neugegründeten, unter der Leitung des Lehrers Strud-Cotta, stehenden 160 Mitglieder starken Kinderchores ausgestaltet wird. Neben seinen Chorgrößen werden Violin- und Klavierrollen den Nichtüberdort des Rand-Neumann, Geschäftsführer des Landesver-bandes, umrahmen.

**Niederwartha. Todlich verun-glückt.** Beim Hinüberfahren aus der Lokomotive erlitt auf der Schliebengrund-straße zwischen Raundorf und Niederwartha ein Lokomotivführer durch Anstoßen an einen Eisenträger einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Aus der Lößnitz. Vergung eines Er-trunkenen.** Am 7. November wurde in Rößchenbroda eine männliche Leiche gefanden. Der Tote ist 1,75 Meter groß, bartlos, annähernd 30 Jahre alt, kräftig, hat dunkelblondes Haar, rundes Gesicht und vollständige Zähne. Bekleidet ist er mit kurzem, grauen Militärmantel, hell-grüner Strickjacke mit blauer Einfassung, grauer Brecheschleife, schwarzen Leder-gamaschen, Socken, 2 weißen Leinwand-hemden, weißer Unterhose, Kragen mit Firmenabdruck „Steinwald und Kaiser“, Frankfurt a. M., Wäsche gez. „A. G.“, Trauring „D. O. 15. 5. 21“.

## Dresden-Ost

**Blasewitz. Von Krämpfen befallen** wurde heute früh auf der Tolkewitzer Straße ein nach seiner Arbeitsstätte gehendes junges Mädchen. Nach Bemühungen des Wohlfahrtsbeamten kam dasselbe zu sich und konnte seinen Weg allein fortsetzen.

**Blasewitz. Das „Berchtesgardenis“.** Letzte Nacht wurde von einem unbekannt ge-bliebenen Führer ein Gasandolaber auf der Reudnitzstraße umgefahren.

**Blasewitz. Kirchl. Familienabend.** An Luthers Geburtstag - heute Dienstag - soll nach jahrelanger Unterbrechung wieder ein Kirchl. Familienabend stattfinden, abds. 8 Uhr im Kurhaussaal. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des neuen 2. Pfarrers P. Michel über „Erinnerungen aus meiner Feldpredigerzeit“; auch der Kir-chenchor hat seine Mitarbeit zugesagt.

**Blasewitz. Dresdener Frauenruder-verein Blasewitz.** Als Unterabteilung des vorgenannten Vereins wurde jetzt eine Scharstellung ins Leben gerufen, für die das Interesse so groß ist, daß bereits bei der Gründung 35 Mitglieder gezählt werden konnten. Zur 1. Vorstandswahl wurde Frau Arnela Jenchy-Weiser Hirsch, Lud-wigstraße 5, gewählt - Der Dresdener Frauen-ruderverein, e. V., der sein jährliches Boote-haus während der Rudersaison in Dresden-Blasewitz am Landgraben liegen hat, ist im Jahre 1917 gegründet worden. Es ist dem Verein gelungen, sich aus kleinen Anfängen heraus sportlich zu einem der bedeutendsten Frauennrudervereine Deutsch-lands und der Zahl seiner Mitglieder nach mit zurzeit 137 Ausübenden zum größten Frauennruderverein emporzuarbeiten. Bei den alljährlich vom Deutschen Ruderverband in Grünau veranstalteten Silberrudertagen haben die Mannschaf-ten des Vereins verschiedentlich Siege errungen. Auch während der Wintermonate ist den Mitgliedern des Vereins durch das sportkameradschaftliche Entgegenkommen eines befreundeten Herrenruderver-eins Gelegenheit gegeben, alljährlich einmal im Rudersport des betreffenden Vereins den Rudersport auszuüben und neu eintretenden Mitgliedern zu ermöglichen, sich rudertechnisch vorzubereiten, so daß sie im kommenden Frühjahr dann sofort im Boot weiter ausgebildet werden können.

**Blasewitz. Schillergärten. „Licht-spiele, Bob und Mary“.** „Eine Fahrt ins Glück“. Zwei junge Geschöpfe, die voll Energie und Lebensmut sich dem großen Strom der Weltstadt anvertrauen, Bob der Straßenhändler, der im Betriebe des Londoner Verkehrs mit Geschrei und Wis seine Kunden lockt, und Mary, die Pflegetochter eines alten Photographen, dem sie als Modell für seine hunderttausend Post-karten dient. Beide jungen Leute lernen sich kennen und lieben. Durch Zufall kommen sie zu Bob, das ist sehr phantasie-reich geschickelt und gibt dem Film Spannung und den Reiz der Unterhaltung. Einige Konkurrenten um die Liebe Marys sind auch vorhanden, die die Fahrt ins Glück zunächst verzögern. Sogar der bewußte Fehltritt, wenigstens in den Anfangsstadien, denn Mary läßt es als höchst anständiges refo-lutes Mädchen nicht weiter kommen, ist nicht vergessen. Bob will ihn tun, da er ange-beitert ist. Aber Mary denkt weiter als er. Nun noch einige Verzögerungen - und Bob und Mary können die Fahrt ins Glück der Ehe antreten. Via Eidenbüsch, Helga Molander, Luigi Serrenti und die berühm-testen Stützen der Terra-Produktion verfor-dern glänzende Rollen.

**ap.d. Reich. Die Feuerwehr** wurde ver-gangene Nacht kurz nach 12 Uhr nach dem Asphaltwerk in der Gasanstalt alarmiert. Dort brannte in einem Schuppen mit Wärmehöfen ein überhitzter Teerfessel. Das Schadenfeuer wurde rasch unterdrückt.

**Gruna. Müller-Vortrag.** Der Turn-verein Gruna hat sich durch die Einladung einer sportlichen Weltberühmtheit und deren Vortrag unbedingt ein großes Verdienst erworben. Am Freitag abend konnte man in der „Grünen Weis“ J. P. Müller, den dänischen Gymnastiker, Erfinder des „Müllers“, Verfasser von „Mein System“ und anderer Lehrbücher, die allein in Deutschland in über 1 Million Exemplaren ver-breitet sind und weiter in 24 Sprachen über-etzt wurden, - diesen Müller persönlich hier persönlich kennen lernen. - Ein Mann von über 60 Jahren - und doch ein Jüngling im Körper-bau, einem muskulösen, elastischen Körper, mit kurzen, jugendlichen Bewegungen - betritt, nur mit Badhosen und Sandalen bekleidet, das Po-dium. Das Gesicht mag vielleicht einen ungeführ-

**Inhalt für sein Alter geben:** die Tränenfäden unter und die „Krahenfüße“ um die Augen mögen Vertreter seines Alters sein, doch der Körper, — noch heute eine wahre Idealgestalt. Nach eingehenden Worten des Vereinsvorsitzenden beginnt Müller in zwar etwas holperigem, aber gut verständlichem Deutsch der sehr großen Zuhörerschaft sein System zu erläutern. Erst das 15-Minuten-System, einzelne Übungen herausgreifend und praktisch erklärend, hernach den ganzen Übungsjahr in einer Viertelstunde herunter „müllern“. Die unbeschwerlichen Übungen bestehen in der Hauptsache aus Körperübungen, Kumpfsübungen, Frotterübungen, kalter Abreibung und vor allem wichtiger Atemgymnastik. Regelmäßig ist sein 5-

Minuten-System für „Bielbeschlüß“, das allerdings schwieriger, anstrengender und mehr für Menschen gedacht ist, die bereits das 15-Minuten-System längere Zeit geübt haben. Wie der Körper durch diese Übungen kräftig, gesund und schön erhalten bleibt, dafür ist Müller selbst, der, nebenbei gesagt, 132 Preise bei leichtathletischen Konkurrenzen erwarb, das leuchtendste Beispiel. — Als Kreisvertreter sprach Dr. Thiemer dem Verein als Veranstalter und vor allem dem Vortragenden selbst seinen Dank für den Abend aus, forderte zu täglicher Leibesübung auf und rief zum Schluß allen Anwesenden die dringende Mahnung zu: Von morgen früh ab: Antreten zum „Müllern“!

## Vorstoß der Verteidigung im Bothmer-Prozess

### Angriffe gegen Gericht und Polizei

Am Sonnabend wurde die Beweisaufnahme über den der Gräfin Bothmer zur Last gelegten Diebstahl in dem Hause des Landgerichtspräsidenten a. D. Ried in Potsdam fortgesetzt. Zunächst teilt der Staatsanwalt mit, daß sich eine Frau Bergner aus Krüdenberg gemeldet habe mit der Mitteilung, daß 1924 die Gräfin sich eine goldene Uhr und 75 M. gekauft habe, ohne diese zurückzuerhalten. Dann wurde der 60-jährige

gegeben worden. Am 1. September ist dann in der Wohnung des Präsidenten ein Silberdiebstahl vorgekommen. In dem Schloß der Hintertür hat die Polizei Spuren eines Diebstahls festgestellt. Der Zeuge hatte auch einen Verdacht gegen eine fremde Person, bei der auch eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Der Zeuge glaubt, daß zum Fortschaffen des Diebesgutes wenigstens zwei Männer nötig waren.

**Landgerichtspräsident a. D. Otto Ried** vernommen. Der sich zunächst über die gesellschaftlichen Beziehungen der beiden Familien verbreitete. Die Gräfin habe ihm geholfen, wie nur eine leibliche Tochter es kann. Die Gräfin sei ein lebhafter Mensch, die in Gesellschaft sehr das Gespräch leitete, eine hochintelligente Frau, die darauf eingewilligt war, anderen zu helfen, wo sie könne, die freitags gewöhnlich und Kranke pflegte. Er habe die Gräfin nicht beauftragt, die Wohnung zu überwachen, sondern habe ihr lediglich die Schlüssel zur Aufbewahrung übergeben. Am 28. August bei seiner Rückkehr traf er die Polizeibeamten in seiner Wohnung und hörte, daß ein Verdacht sich gegen die Gräfin richte. Er erklärte, daß dies unmöglich sei. „Eher fälle der Himmel ein! Nach dem Diebstahl erzählte mir die Gräfin, sie habe von einem Opertanten aus Posen zwei Teppiche gekauft, und sagte: „Denk mal, Opa, das hätten auch deine sein können, denn, wie sie aussehn, weiß ich nicht.“ Das erschien mir ganz glaubwürdig, denn ich könnte auch nicht sagen, wie die Bothmerischen Teppiche aussehn. Der Zeuge schildert ferner, daß er den aus Zeitungsausschnitten hergestellten Brief bekommen habe und daß die Gräfin ihm erzählt habe, sie wolle versuchen, so einen Brief nachzuahmen. Das war aber erst nach der ersten Hausdurchsuchung am 28. September, und bei der Hausdurchsuchung wurde bereits eine Zeitung im Schreibtisch der Gräfin gefunden, aus der das Wort „Präsident“ ausgeklippt war.

**Juzikat Josefsohn:** Sie schilderten, daß beim Auffinden des Silbers am Heiligen See die Gräfin in Ohnmacht fiel und Krämpfe bekam; war das wohl Komödie?

**Zeuge: Reineswegs.** Ich habe nie diesen Eindruck gehabt.

**Juzikat Josefsohn:** Bei dem Diebstahl am 1. September, an dem die Gräfin unmöglich beteiligt sein kann, sind die von der Polizei angestellten Ermittlungen nach der Richtung hin geführt worden, ob etwa Leute in Frage kommen könnten, die ihre Wohnung beobachtet konnten.

**Zeuge: Reines Wissens** hat die Polizei diese Spur nicht verfolgt, obwohl sie durch den Verdacht äußerte, daß dies in Frage kommen könnte. Bei der Vernehmung meiner Schwägerin durch die Potsdamer Polizei fragte der untersuchende Beamte, ob nicht die Gräfin in dem Augenblick, als sie am Büfett vorbeiging, 15 Köffel mit einem Male herausgenommen haben könnte. Der kontrollierende Beamte sagte: „Dawohl, das kann man.“ Mir erschien das lächerlich, und ich bat die Polizei, eine Probe nach dieser Richtung hin vorzunehmen. Die Polizei tat jedoch nichts. Ich wandte mich dann an den Ersten Staatsanwalt Gerlach, und bat ihn, diese Untersuchung anstellen zu lassen. Aber ich erhielt von ihm den Bescheid, daß beim Stande des Verfahrens ein solcher Versuch überflüssig erscheine. (Bewegung im Saale.)

Dann kommt es zum Schluß der Vernehmung noch zu einem bemerkenswerten **Zwischenfall.**

dies und die Angeklagte erklärt, daß sie hierfür die Rettungsmittel erhalten habe. Der Vorsitzende und der Staatsanwalt bezweifeln dies. Da springt der Verteidiger erregt auf und wirft dem Gericht in schärfsten Worten mangelhafte Untersuchung des ganzen Falles und sogar Befangenheit vor. Anstatt die notwendigen Zeugen für diesen Vorgang herbeizuholen, werde die Gräfin einfach als Täterin hingestellt. Dagegen müsse er in schärfster Form protestieren. Man werde auch die eigentümliche Tätigkeit der Potsdamer Polizei noch eingehend beleuchten müssen. — Auch die Gräfin springt erregt auf: „An hoher Stelle ist man mir nicht gewogen, deshalb hat man alle Hebel in Bewegung gesetzt, um mich unter allen Umständen als schuldig hinzustellen.“

Diese Erklärungen lösen im Saale eine starke Bewegung aus.

Der Verteidiger erklärt schließlich, es sei doch seltsam, daß, während man hier über die Gräfin zu Gericht sitze, im Hause des Grafen Bothmer, also in der gleichen Gegend, in der der Zeuge wohnt, eingebrochen werde.

In der Nacht zum letzten Freitag ist nämlich in der Markgrafenstraße 12 in Potsdam, in dem Hause, in dem auch das Ehepaar Graf von Bothmer wohnt, ein mysteriöser Diebstahl verübt worden. Der Geheimrat Reg. Rat Stodmann, der dort die Wohnung unter der des Grafen von Bothmer innehat, hörte in der Nacht verdächtige Geräusche. Er machte dann die Entdeckung, daß Diebe, offenbar durch das offene Speisekammerfenster, eingebrungen waren. Aus dem Speisezimmer sind gestohlen worden: 12 große Gabeln, 10 Messer, 12 Löffel, geschnitten D. St., ein silberner Korb, vergoldete Talschäffer, Saucenlöffel, Kuchenscher, Serviettenringe und vieles andere Silberzeug. Die Diebe sind unbemerkt entkommen. Ein Silberkasten ist gewaltsam erbrochen worden.

Das Gericht vernahm darauf den Polizeiaffizienten Noack, der u. a. ausfragte, der Verdacht gegen die Gräfin sei der Polizei von der Anführerin Frau Padura mitgeteilt worden. Man habe auch bei Frau Padura und anderen Hausdurchsuchungen vorgenommen, die aber erfolglos geblieben seien.

In der Nachmittags Sitzung wurde zunächst der vierjährige Sohn der Gräfin vernommen. Landgerichtsdirektor Westerlamp suchte festzustellen, ob dem Knaben noch nach dem Diebstahl bei dem Landgerichtspräsidenten Ried neue Teppiche oder Vorhangsstücke in der elterlichen Wohnung aufgefunden seien. Die Frage, ob er an Hauptmann Heister einmal einen Brief geschrieben habe, beantwortete er dahin, daß wohl kein Bruder der Schwester gewesen sei. Der Knabe bestätigte dann im wesentlichen die Vorgänge vor dem Diebstahl. Bei der Vernehmung des kleinen neunjährigen Achim von Bothmer

erleidet die Angeklagte einen Nervenzusammenbruch.

In kindlicher und trödem logischer Weise erzählt der Kleine, was ihm von dem Falle in der Erinnerung haften geblieben ist, wie es „in der Wohnung des Opa“ aussah, und wie er eines Tages „die Mutti begleitet“ habe, um nachzusehen, ob in

Abwesenheit des Opa die Wäsche auf dem Balkon auch nicht vertrocknet seien. Ueber die Vorgänge in Potsdam, bei denen das Kind vor zwei Jahren eine gewisse Rolle gespielt hat, wußte der Kleine allerdings nichts mehr zu sagen.

Hierauf wurde die Sitzung auf Montag früh 10 Uhr vertagt.

Am Montag wurde die 20 Jahre alte Hausbäuerin des Präsidenten Ried Padura vernommen. Sie erklärte sie die den Diebstahl bemerkt habe, habe die Gräfin gefordert, erst nachzuprüfen, was alles gestohlen sei, und der Polizei vorläufig nichts mitzuteilen. Fingerabdrücke, die auf dem Tische vorhanden waren, verwies sie die Gräfin. Der Zeugin wurden dann die einzelnen Wäschestücke vorgelegt, die im Besitz der Gräfin bei der Hausdurchsuchung vorgefunden waren. Sie glaubte, sie durchweg als Eigentum des Präsidenten Ried zu erkennen. Die Gräfin von Bothmer verteidigte sich damit, daß es sich hierbei um Stücke aus altem Leinen handle, die sie von ihrer Mutter geerbt habe. Beide Frauen, Anwaltschaft und Zeugin, gerieten bei den stundenlangen Erörterungen mehrmals in sehr heftige Erregung, so daß es dem Vorsitzenden und dem Verteidiger nur mit Mühe gelang, sie wieder zu beruhigen.

Dann wurde noch die Angelegenheit der von der Gräfin über die Kirchhofmauer geworfenen Blumenbüsche aus Kristall behandelt. Die Gräfin will das nur getan haben, um dadurch — wie ihr ein anonymer Brief mitteilte — den Namen des Käfers zu erfahren. Graf Bothmer sagte aus, seine Frau sei damals so von der Polizei gehetzt worden und habe sich an die Aufforderung, die Büsche über die Kirchhofmauer zu werfen, so geklammert, wie ein Extrinsender an einen Strohhalm. Kriminalassistent Lieke, der die Gräfin dabei beobachtet hat, behauptet im Gegenfah dazu, er habe den Eindruck gehabt, daß die Gräfin das Fortwerfen des Pakets verbergen wollte. Schließlich wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

## Aus aller Welt

**Ein Reformbedröher.** Einen Einbruchverfahrend stellte ein 15-jähriger Verberchurche aus Reichenbach in Schlesien auf. Als er auf der Polizei wegen eines Diebstahls, bei dem er verhaftet worden war, vernommen wurde, gab er nicht weniger als 2 teilweise schwere Einbrüche an, die er in Gemeindschaft mit einem etwas älteren Weiser in wenigen Monaten auszuführen hatte.

**DÄMMUNG IST GIFT**  
Der Lohmannbäcker als Brille oder Klemmer schon Ihre Augen. — **Albin Lohmann** in Dresden: **Dioptriker BOHR** Waisenhausstr. 15

## Wasserstand der Elbe.

Ha.	Lo.	Pr.	Me.	L.	W.	D.
9 11	+ 44	- 2	+ 34	+ 59	+ 78	+ 42
10 11.	fehlt	- 5	+ 38	+ 56	+ 73	+ 43

## Amtliche Bekanntmachungen

### Vorauszahlungen auf Umsatz- und Vermögenssteuer.

**I.** Die auf den Monat Oktober 1925 entfallenden Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer sind am 10. November 1925 mit einer Schonfrist bis 17. November 1925 bei den dafür zuständigen Finanzämtern zu entrichten.

**II.** Die Entrichtung der zweiten und letzten Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer 1925 in Höhe von einem Viertel des im Vermögenssteuerbescheide für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Jahresbetrags, die bereits am 15. Mai 1925 fällig war, kann aber wiederholt hinausgeschoben werden, hat nunmehr am 18. November 1925 bei den zuständigen Finanzämtern zu erfolgen. Die Schonfrist, innerhalb deren die Zahlung noch ohne Zuschlag erfolgen kann, läuft mit dem 23. November 1925 ab.

**III.** Die Zahlungen können außer bei den zuständigen Finanzämtern bis zum Ablauf der Schonfrist bei den wiederholt bekanntgegebenen Bankanstalten erfolgen. Die überdies bei den gleichfalls bekanntgegebenen Postämtern eingerichteten Finanzamtlichen Zahlstellen sind für die Novemberzahlungen nur in den Vormittagsstunden des 17. November 1925 geöffnet. Zur Entlastung der Zahlstellen wird auf die weitere Zahlungsmöglichkeit im Wege der bargeldlosen Überweisung und des sonstigen postalischen Verkehrs ganz besonders hingewiesen. Dabei ist zur Vermeidung von Weiterungen die genaue Bezeichnung der Steuerart, des Steuerabschnitts sowie des Steuerpflichtigen nach Name, Wohnung und Geschäftsniederlassung unerlässlich zu bezeichnen.

Mit der Umsatzsteuer Vorauszahlung ist die vorgeschriebene Voranmeldung einzureichen; statt ihrer Abgabe bei den Zahl- und Annahmestellen ist unmittelbare, aber umgehende Einreichung beim Finanzamt zulässig. Bei Abführung der Vermögenssteueranteile ist die Vorlage des Steuerbescheides 1924 erwinlich.

Nach Ablauf der Schonfrist ist mit der Steuerbehörde ein Zuschlag von zur Zeit 0,75 v. H. für jeden auf die Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat zu entrichten. Die Annahmung der nicht rechtzeitig gezahlten Beträge erfolgt lediglich durch öffentliche Einrechnung.

Dresden, am 7. November 1925.  
Die Finanzämter Dresden-N.-Westl., Dresden-N.-Ost und Dresden-Kenhardt.

**Schillergarten-Lichtspiele, Blasewitz**  
Dienstag-Donnerstag: Anfang täglich 1/27 und 1/29 Uhr  
**Bob und Mary. (Eine Fahrt ins Glück.)**  
Von dem Leben zwei junger Menschen in der Weltstadt London. 5 Akte.  
(Hauptrollen: Olga Wolander, Margarethe Kupfer, Paul Dienstfeld.)  
**„Lach im Adelen Gefängnis.“** | **Herlander.**  
Lustspiel in 2 Akten. | Naturaufnahme.

**Geschäftsübernahme**  
Hierdurch zeige ich meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage meine Bäckerei in Dresden-Steßlitz, Renniger Straße 31,  
**Herrn Max Gollmann**  
übergebe. Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, daselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Ewald Heinrich u. Frau.**  
Auf Obiges bezeugend, gestatte ich mir, einer geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich mit dem 10. November 1925 die Bäckerei Dresden-Steßlitz, Renniger Straße 31, von Herrn Ewald Heinrich käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung guter, preiswerter Waren mir das Vertrauen der Kundschaft zu erhalten.  
Hochachtungsvoll  
**Bäckermeister Max Gollmann u. Frau.**

**Waffel- u. Dessert-Gebäck-Bruch**  
täglich von 8 bis 6 Uhr  
frisch zu haben Nahrungs-  
mittel-Fabrik **W. B. B. B.**  
Hoonstraße 7.

**1 eiserner Füllofen**  
m. Rohr zu verkaufen.  
Dresden-Kennig,  
Lindenberg 14, I.

**In Blasewitz wird vorübergehend ein leerer Raum**  
A. Einstell. v. Möbeln  
gekauft.  
Angel. unter B 1020  
a. d. Exp. d. Bl.

**Suche sofort tagüber ein besseres Fräulein**  
zu einem Knaben. Vor-  
ausstellen **Sanatorium**  
Dr. Weidner, Post-  
w. Gabelbergstr.,  
Zimmer 31.

**Gelegenheit!**  
Motorrad, gebraucht,  
gut erhalten, äußerst  
günstig zu verkaufen.  
Uhlmann, Dresden,  
Ostra-Allee 28.  
Tel. 11 803.

**Cigaretten**  
nur beste Qualitäten für  
berühmte Raucher. 100  
Stück 100, 150, 180, 200,  
270 v. H. Billigste Bezugs-  
quelle für Wiederverkäufer  
**Johannes Richter**  
Dresden, Landhausstr. 8

Die heutige Nummer  
umfaßt 8 Seiten.

**SCHIRME**  
gut und billig kauft man nur bei  
**M. C. Dunger, Dr. Blasewitz**  
II. Stock Schillerplatz 14 II. Stock  
Kain Ladoni

## Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe

am 10. November 1925

Auftrieb	Verkaufen	Preis je 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1008	<b>I. Rinder. A. Ochsen.</b>		
	1. Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	58-61	108
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte	47-51	94
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	37-4	82
	4. Gering genährte jeden Alters	24-32	72
174	<b>B. Bullen.</b>		
	1. Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes	58-61	108
	2. Vollfleischige jüngere	52-56	98
	3. Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	44-47	87
	4. Gering genährte	36-42	87
260	<b>C. Kalben und Kühe.</b>		
	1. Vollfleischiges, ausgewässertes Kalb höchsten Schlachtwertes	58-61	108
	2. Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	52-56	104
	3. Ältere ausgewässerte Kühe und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben	42-46	98
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig genährte Kalben	32-38	90
716	<b>II. Kälber.</b>		
	1. Doppellender	60-66	133
	2. Beste Rast- und Saugkälber	78-76	118
	3. Mittlere Rast- und gute Saugkälber	58-56	109
	4. Geringe Kälber	—	—
857	<b>III. Schafe.</b>		
	1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	54-58	112
	2. Ältere Mastlamm	45-50	106
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	30-40	92
9358	<b>IV. Schweine.</b>		
	1. Vollfleischig, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr	96 100	126
	2. Fettfleischig einchl. Holländer	102-115	129
	3. Fleischige	90 94	123
	4. Gering entwidelte	88 87	121
5. Sauen und Eber	76-84	106	

4683 zusammen  
Von dem Auftriebe sind — Rinder, — Schafe ausländischer Herkunft  
Ueberhand: 4 Rinder (— Ochsen, — Bullen, — Kühe), — Kälber,  
100 Schafe, 50 Schweine

**Beschäftigung: Langsam.**  
Die Preise sind Marktpreise für mäßigern gewogene Tiere und höchsten  
famliche Epeien des Handels ab Stall für Frachten, Markt und Verkauf-  
stellen, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also  
wesentlich über die Stallpreise.

**Bärtlerei H. Lohse**  
Coffeibaude, Dresden Str. 31.  
Empfehle aus meinen eigenen Kulturen  
alle Arten blühende und Blattpflanzen  
zu billigen Preisen.  
Ferner meine Pakete und Kranzbinderei  
Schulblumen.  
Sonn- und sonstige Dekorationen billig.

## Sportnachrichten

### Fußball

Die Verbandsspiele des Sonntags brachten insofern eine große Überraschung, als es Spielvereinigung gelang, dem von Sieg zu Sieg eilenden Sportklub die erste Niederlage zu bereiten. Da Brandenburg gegen Fußballring Siegreich blieb, stehen nunmehr Sportklub und Brandenburg mit gleicher Verlustpunktzahl an der Spitze der Tabelle. In der 1b-Klasse setzte VfB. seinen Siegeszug fort. Damit hat die Elf die erste Serie der Punktspiele ohne Punktverlust beendet. Guts Muth schlägt Sportgesellschaft 1893 3:2. — Brandenburg schlägt Fußballring 4:1. — Spielvereinigung gegen Sportklub 4:3.

In der 1b-Klasse fanden vier Spiele statt. VfB. lieferte gegen die Sportbrüder das letzte Verbandsspiel der ersten Serie. Durch einen 5:0-Erfolg erhöhte die Elf das Torverhältnis auf 35:10. — Sportklub wollte in Meisen, wo die Mannschaft gegen den dortigen SV. 08 ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 erzielen konnte. — Rasensport überraschte durch einen recht glatten Sieg von 3:0 über Fortuna. — Radeberg war auf eigenem Platz der Favorit. Elf nicht gemachten, ein 5:1-Sieg Favorit war die Ausbeute eines guten Spiels.

Am Montag fand nur ein Spiel statt, da das Treffen zwischen Spielvereinigung und SV. 08 ausfiel. In der Johann-Georgen-Allee standen sich Dresdenia und VfB. Chemnitz 5:2 gegenüber. — Sportverein Blasenw 1 gegen 06 Eintracht 1 5:4 (4:4).

### Leichtathletik

Härten stellt neue deutsche Höchstleistungen auf. Der bekannte Leipziger Langstreckenläufer Alfred Härten stellte am Sonntag in seiner Vaterstadt über 20 Kilometer mit 1:07:51 und über 25 Kilometer mit 1:27:09 neue deutsche Höchstleistungen auf.

Mitola Meister von Amerika. In Reunort wurde am Sonnabend die Querfeldeinmeisterschaft von Amerika auf einer 6 1/2 Meilen langen Strecke entschieden. In dem starken Felde behielt der finnische Weltmeister Mitola in 20:05,8 gegen den Deutsch-Amerikaner Wasmuth die Oberhand.

### Die Bogkämpfe im Zirkus Carrasani

Die Bogkämpfe, die am Sonnabend abend im Zirkus Carrasani stattfanden, nahmen einen interessanten Verlauf. Die Ergebnisse sind:

Erster Kampf: Stein gegen Garton: Stein siegt nach Punkten.

Zweiter Kampf: Dietmann gegen Dreher: Der Kampf wird in der siebenten Runde wegen Ueberlegenheit Dietmanns abgebrochen.

Dritter Kampf: Breitensträter gegen Mehling: Der Kampf geht über die volle Distanz. Breitensträter bleibt Sieger nach Punkten. Der Würaburner Mehling ist außerordentlich gäh, hart im Nehmen und Geben und war im Nahkampf Breitensträter zweifellos überlegen. Ein großer Fehler bei ihm ist die allzu positive Kampfmethode. Er erwies sich aber als ein durchaus ernst zu nehmender Gegner. Breitensträter hatte schließlich keinen guten Tag. Mehling wurde härmlich gefeiert.

Der spanische Schwergewichtsmechter Paolino, der am 27. November in Berlin mit dem

deutschen Meister Hans Breitensträter kämpfen soll, traf in Paris mit dem Franzosen Riles zusammen, der leinerzeit von Breitensträter in fünf Runden geschlagen worden war. Der recht gleichgültig kämpfende Paolino siegte bereits in der dritten Runde durch Niederschlag.

### Wassersport

Starkerweltmeisterschaft für Berufsrunderer. Die Meisterschaft wurde am Sonnabend in der Rade von Rudnen entschieden. Der Titelverteidiger Major Godsell und sein Herausforderer Paddon trafen auf dem Paramatta-Fluss bei einer Seitenweite von 500 Fuß zusammen. Major Godsell verteidigte seinen Titel durch einen leichten Sieg mit Erfolge.

### Turf

Verkauf des Stalles W. Kaufmann. Wie wir erfahren, hat Generalkonsul Dr. Wilhelm Kaufmann in der Absicht, sich vom Rennsport zurückzuziehen, seinen 14 Pferde umfassenden Stall in ganzen an den bekannten Rennstallbesitzer Freiherrn Trübner v. Falkenstein auf Trübingen verkauft.

### Spielgruppe Ebtal (D.L.)

#### Handball.

DuSv. 1897 Meister gegen VfR. Dresdner Polizei Meister 4:4 (4:2). — Reubnitz-Neuottra Meister gegen Neu- und Antonstadt Meister 3:2 (2:0). — GSV. 1. gegen Frisch auf Meisen 1:1 (1:0). — Tande. Pirna Meister gegen Reubnitz-Neuottra Meister 5:5 (3:1). — Klobische Meister gegen Jahn Pirna 1:4 (0:0). — Auswahl-Fußballspiel: Frisch auf Meisen gegen Auswahlmannschaft 3:2 (2:1).

#### Schlagball.

Radebeul gegen Zornitz 74:71. Handball-Stadtkämpfe der D.L. Leipzig gegen Berlin 5:3 (4:1).

### Der Reichsausschuss in Weimar.

Aus dem ganzen Reich fanden sich am Sonnabend die Vertreter der Landes- und Ortsgruppen für Leibesübungen auf Anregung des Reichsausschusses für Leibesübungen in Weimar zusammen.

Am Abend begannen die Beratungen unter Vorsitz von Staatssekretär a. D. Dr. Cewald. In seinen einleitenden Worten gab er einen Rückblick auf die bisher abgehaltenen Zusammenkünfte und sprach sodann auch von dem Austritt der Deutschen Turnerschaft aus dem Reichsausschuss, durch den die Existenz der Ortsgruppen gefährdet worden sei. Zweck der Tagung sei, festzustellen, wie sich die Ortsgruppenverbände zukünftig das Verhältnis der Turn- und Sportvereine in den Stadtverbänden denken und wie sich das Verhältnis der Ortsgruppen zum Reichsausschuss gestalten soll. Mit großer Stimmenmehrheit wurde folgende Entscheidung angenommen:

„In der Ueberzeugung, daß die Kraft der Turn- und Sportbewegung nur durch Einigkeit gesteigert wird und ein inniger Zusammenhang zwischen Reichsausschuss

und den Landes- und Stadtverbänden für Leibesübungen beide Teile fördert, erklären die Versammelten, am Zusammenhang mit dem Reichsausschuss für Leibesübungen festzuhalten und ihn weiter auszubauen.“

### Einigungsverhandlungen zwischen Reichsausschuss und Turnerschaft.

Am Montag fanden in ehemaligen Kaiserlichen Schloße zu Berlin unter Vorsitz des Kultusministers a. D. Schmidt-Ott die Verhandlungen zwischen dem Vorstand des Reichsausschusses für Leibesübungen und der D.T. auf Grund des Austrittes der D.T. aus dem Reichsausschuss statt. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in folgendem Schlußsatz zusammengefaßt:

„Unter Vorsitz des Staatsministers a. D. Schmidt-Ott und Teilnahme des Geheimrates Görrich als Vertreter des Reichsministeriums des Innern wurden die zwischen dem Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen und der Deutschen Turnerschaft bestehenden Meinungsverschiedenheiten von den Vertretern eingepend und rücksichtslos durchgesprochen. Durch die offene Aussprache wurde eine Reihe von Mißverständnissen und Bedenken aufgeklärt und ein Grund neuen vertrauensvollen Zusammenarbeitens gesucht. Die hierdurch eingeleiteten Verhandlungen werden fortgesetzt.“

### Sächsisches und Allgemeines

#### Neue Brotpreise

Der Arbeitgeberverband der sächsischen Mühlenindustrie, die Bäckervereinigung zu Dresden, die Schläterbrotfabrik und der Verein der Brotfabriken von Dresden und Umg. geben bekannt, daß von heute an ein Vierpfundbrot 1. Sorte 64 J., 2. Sorte 58 J kostet.

28. Verlegung des 2. Kirchensteuertermins. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird der 2. Kirchensteuertermin, der auf 15. November festgelegt war, auf längere Zeit — etwa zwei Monate — hinausgeschoben. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

30. Zum Streik in der Glasindustrie. Wie wir erfahren, haben die Arbeitnehmer der Hohlglas-Industrie, in der bekanntlich seit Ende August Streik und Wesperrung herrscht, den vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schlichterspruch abgelehnt, dagegen haben ihn die Arbeitgeber angenommen und Verbindlichkeits-Erklärung beantragt.

31. Die Staatliche Kraftwagenlinie Ripsdorf-Zinnwald wird wegen Rückgang des Verkehrs am 10. November mit der Fahrt 6 des zurzeit gültigen Fahrplanes eingestellt.

32. Die sächsischen Kriegsarchioblände. Nach einer amtlichen Mitteilung ist es gelungen, die alten sächsischen Kriegsarchioblände, die sich über hunderte von Jahren erstrecken, für Sachsen zurückzuerhalten, um sie dem Haupt-

staatsarchiv einzuverleihen. Die neuen Akten seit 1807 verbleiben aber im Reichsarchiv.

33. Steuererleichterungen für Landwirte. Das Finanzministerium erläßt eine Verordnung, nach welcher die durch Unwetter und dergleichen an ihrer Ernte geschädigten Landwirte, welche Erleichterungen hinsichtlich der Grund- und Gewerbesteuer glauben in Anspruch nehmen zu können, aufgefordert werden, bis spätestens zum 20. November d. J. ihre Ernteschäden, nach einem im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer aufgestellten Muster, bei derjenigen Gemeindebehörde, die die Grundsteuer einhebt, anzumelden.

### Aus dem Lande

— Ansprung b. Obernau. Tödlicher Unfall. Auf der Straße nach Obernau kam ein 23jähr. Motorradfahrer aus Wünschendorf, der erst am Vortage seinen Führerschein erhalten hatte, auf fast ebener Straße so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Schullinder hatten den Unfall bemerkt und holten alsbald Hilfe. Der Verunglückte verschied jedoch kurz nach dem Sturze.

— Cersdorf. Schlechte Erfahrungen mit zugereisten Bergarbeitern. Die hiesigen Kohlenwerke hatten vor einigen Monaten mit Rücksicht auf den drückenden Mangel an Arbeitskräften weisfällige Bergarbeiter in das sächsische Kohlenrevier gezogen und mit beträchtlichen Kosten gute Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen. Der Versuch hat sich jedoch als mißglückt erwiesen, da ein großer Teil der Westfalen jetzt seine Arbeit gelündigt hat und in die Heimat zurückreist.

— Zinnwade. Eingestanden hat die 38jährige ledige Ojela Schubert, die im Zittauer Krankenhaus Aufnahme gefunden hat, unter schwerer Beschuldigung ihres Vaters die Brandstiftung des väterlichen Anwesens. Familienerwürgnisse dürften mitbestimmend gewesen sein. Die Schubert wird von sachverständiger Seite als hysterische, geistig minderwertige, gemeingeährliche Person bezeichnet.

## Schnupfen

entwickelt sich oft zu einem Hals- und Bronchialkatarrh, wenn man nichts dagegen tut. Machen Sie ihm ein schnelles Ende mit Forman. Die Nase bekommt sofort Luft; Anschwellung, Brennen, Kopfschmerzen und die lästige Schleimabsonderung hören auf. Forman erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie nicht „ein Mittel gegen Schnupfen“, sondern verlangen Sie klar und deutlich „Forman“, eine Dose für 60 Pfennig.

## Wurstelpeter.

Roman von Friede Birner. Copyright 1923 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

45) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Herr Wolf, ich habe Sie zur Besinnung gebracht — die Lebensfreudigkeit haben Sie mir wiedergegeben; denn ich weiß ja nun, daß Maria mich liebt — so liebt, wie ich sie liebe, und daß sie nicht in die lockende Verbindung mit Ihrem Bruder eingewilligt hat, sondern aus Opfermut. Noch heute sende ich ein Telegramm an Sie ab.“

„Was werden Sie bleiben lassen!“

„Barum, Herr Wolf?“

„Well ich mir den Knalleffekt nicht vorwegnehmen lassen will. Im übrigen bitte ich Sie aber, mich nicht immer Herr Wolf zu nennen, ich heiße Peter, Wurstelpeter!“

„Gern, doch nur auf Gegenseitigkeit! Doch sagen Sie, wie denken Sie sich nun den Lauf der Dinge? Sie werden es begreiflich finden, daß ich jetzt ungeduldig bin, Nachricht von Maria zu bekommen.“

„Die Sache denke ich mir so, daß ich mit Ihnen und Konrad Arm in Arm in Wana-see antrete und dann meinen Lohn einfordere. In was der besteht, wird sich dann historisch entwickeln. Jetzt heißt es vor allen Dingen, des Knaben Konrad habhaft zu werden. Wo steht das nette Fräulein?“

„Warum sind Sie denn so gereizt gegen Konrad? Was hat denn der arme Junge derbrochen?“

„Der arme Junge hat einen groben Brief an Maria geschrieben, der ihr sehr wehe getan hat.“

„Da muß ich Konrad in Schutz nehmen! Er hatte sicherlich von Mia dieselbe falsche Meinung wie ich. Und da er gesehen hat, wie

tief es mir ging, daß Maria für mich verloren war, hat er wohl nicht so lieb geschrieben wie früher.“

„Haben Sie schon einmal einen Brief von Konrad gelesen?“

„Nein, noch nicht.“

„Das dachte ich mir; sonst hätten Sie für seinen Briefstil nicht das Zeitwort „lieben“ angewendet. Aber nun sagen Sie mir endlich, wo ich Konrad finde?“

„Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir in den nächsten Tagen hinaus nach dem Gant-hull. Auf halber Höhe liegt die Plantage, wo Konrad angestellt ist. Ich hoffe, mich in zwei bis drei Tagen freimachen zu können.“

„Ist mir sehr recht. Doch was fange ich in der Zwischzeit an?“

„Ich werde Sie mit Mrs. Wigand bekannt machen, einer unserer Patientinnen; da können Sie sich angenehm und nützlich machen und der armen Mrs. Wigand ein wenig bei dem verzweifeltsten Kampf gegen die Langeweile helfen.“

„Ist diese Mrs. Wigand hübsch?“

„Die schönste Frau, die ich in Amerika gesehen habe! Nur leider hoffnungslos krank. Doch bitte ich Sie, sich ihr gegenüber nicht anmerken zu lassen, wie krank sie ist — sie ahnt es ja nicht. — Und nun will ich Ihnen noch einmal danken, daß Sie gekommen sind. Das war eine Eingebung des Himmels, die Ihnen da gekommen ist. Erlauben es Ihnen denn Ihre Mittel, daß Sie die kostspielige Reise so ohne Not machen können?“

„Ohne Not ist sogar gut! Ist das etwa keine Not, wenn man Mia mit verweinten Augen immer herumlaufen sieht? Und Fee geht immer mit nachdenklich gekrauter Stirn umher, ich kann Ihnen sagen, da strengt man sich sein Gehirnlaster an, um einen Ausweg zu finden. Na, und wegen der Mittel lassen Sie sich man keine großen Haare wachsen —

ich hab' genug für mich und für — na ja — das kommt später. — Also nun präsentieren Sie mich der schönsten Frau Amerikas.“

Nachdem zog Robert, dem das Herz so leicht war und die Welt und das Leben wieder so schön dünkte, den lustigen Peter mit sich fort in den Garten. —

Glady Wigand hatte all die Zeit über still in ihren leuchtend bunten Seidenkissen gelegen und hinaus in die sonnige Ferne gesehen. Schwere Probleme warf sie in ihrem reizenden Vordenköpfchen umher, die langsam greifbare Gestaltung annahmen und sich zu einem fertigen Resultat formten.

Jetzt sah sie Robert vom Haus her auf ihren Platz zukommen, in Begleitung eines fräutigen jungen Mannes, dem ein blonder Schopf das lustige, aufgewedete Gesicht krönte. Interessiert richtete sie sich auf. — Gottlos, einmal eine kleine Unterredung des täglichen Einzelnen, das ihr unerträglich wurde, sobald Robert Kraft dienlich verhielt war, ihr Gesellschaft zu leisten. Konrad, mit dem sie auch gern plauderte, hatte leider so wenig Urlaub und kam selten aus seiner Plantage herunter. — Jetzt waren die Herren bei ihr angelangt.

„Mrs. Wigand, gestatten Sie, daß ich Ihnen Herrn Peter Wolf vorstelle. Er ist extra aus Deutschland herübergekommen, um die schönste Frau Amerikas kennen zu lernen.“

Ohne auf seine Worte zu hören, sah Glady ihn an.

„Was ist mit Ihnen, Mr. Kraft? Sie sehen so jung, so glücklich aus?“

Robert küßte ihr die durchsichtige, zarte Hand.

„Der junge Mann hat mir eine wunder-volle Nachricht gebracht, die mich froh und glücklich macht.“

„Oh, dann heiße ich Sie doppelt herzlich willkommen.“ Lachte Glady, indem sie Peter

impulsiv die Hand reichte. „Wenn Sie gute Nachricht gebracht haben, dann werde ich ganz besonders nett zu Ihnen sein.“

Boller Mitleid sah Peter auf dieses entzückend schöne Geschöpfchen nieder. All diese Schönheit und Grazie sollte unarmherzig dem Tode geweiht sein? Das war graulich vom Gedank! Tief neigte er sich auf ihre mit kostbaren Ringen geschmückte Hand.

„Ich danke Ihnen, Mrs. Wigand, für Ihren lebenswürdigen Empfang.“

„Sie kommen aus Deutschland?“

„Ja, aus Berlin.“

Jetzt sah Glady mit einem prägenden Blick zu Robert, der mit ruhigem, glänzendem Gesicht neben ihr saß, und ein süßes Lächeln des Verstehens huschte über ihr Gesicht.

„So, aus Berlin? Dann haben Sie unsern lieben Doktor gewiß Gräße mitgebracht?“

„In der Hauptsache ist er gekommen, um ein mich quälendes Mißverständnis zu klären. Sie haben im übrigen schon von dem hoffnungsvollen Jüngling gehört, Mrs. Wigand!“

„Durch Sie, Herr Doktor?“

„Auch. Aber in der Hauptsache kennen Sie ihn aus Konrads Erzählungen unter der Kennmarke „Wurstelpeter“. Erinnern Sie sich?“

Lustig lachte Glady auf.

„Das ist Wurstelpeter?“

Peter stand total verdutzt da.

„Na, so was! Bin ich denn eine Berühmtheit unter diesem Epigrammen sogar in Dahu?“

„Konrad erinnerte sich noch des Namens aus seiner Jugendzeit. Außerdem erwähnte ihn auch Maria in ihrem Brief.“

„Gefällt Ihnen der Name nicht? Sie werden doch sicher so nur von Menschen genannt, die Ihnen herzlich zugetan sind.“

— Fortsetzung folgt.

# Fremden- und Kurliste

für Weißer Hirsch, L. Schwig, Büblau, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr. 40

Dienstag, den 10. November 1925

87. Jahrg.

## Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste.

### Weißer Hirsch — Oberloschwitz.

Häuerl, Hermann, Ing., Berlin — Parkhotel.  
Hartdorff, Ellen, Priv., Berlin — Parkhotel.  
Broch, Eduard, Rfm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.  
Berthold, Ellg, Priv. m. Fr., Finsterwalde — Parkhotel.  
Dannemann, Fritz, Dir. m. Fr., Dresden — Parkhotel.  
Doh, Rich., New-Jersey — Parkhotel.  
Daniel, Hermann, Rfm. m. Fr., Stettin — Querstraße 8.  
Doh, Alfred, Jbbl.-Dir. m. Fr., Dresden — Parkhotel.  
Epflein, Grete, Fr., Berlin — Parkhotel.  
Einhorn, Jaque, Rfm. Erfurt — P. Mansfeld.  
Hilke, Josef, Rfm., Leipzig — P. Mühlberg.  
Frisch, Lucy, Priv., Wien — P. Waldsrieden.  
Freyhan, Dr. Wilhelm m. Fr., Breslau — Querstraße 8.  
Gottschalk, Hugo, Rfm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.  
de Groot, Machiel, Priv., Amsterdam — Parkhotel.  
Glawe, Ella, Fr., Berlin — Parkhotel.  
Goldmann, Leopold, Hausbes., Leipzig — Parkhotel.  
Gudell, Kurt, Dr. jur., Berlin — Parkhotel.  
Herrmann, Friedrich, Rfm. m. Fr., Leipzig — Parkhotel.  
Herczka, Robert, Rfm., Wien — Parkhotel.  
Hermann, Karl, Rfm. m. Fr., Charlottenburg — Parkhotel.  
Daniels, Carl, Rfm., Bentheim — Parkhotel.  
Hönicke, Georg, Rfm. m. Fr., Berlin — P. Mühlberg.  
Joseph, Anna, Priv. m. Fr., Berlin — Parkhotel.  
Krieheller, Gertrud, Rfm.-G., Berlin — P. Neumann.  
Kremerlein, Edmund, Rfm., Berlin — Parkhotel.  
Kuhn, Friedrich, Hoteller, Dresden — Parkhotel.  
Kuhn, Gerhard, Dr. Zahnarzt m. Fr., Leipzig — Parkhotel.  
Kewin, Leonhard, Rfm., Wien — Parkhotel.  
Kewin, Fritz, Rfm., Berlin — Parkhotel.  
Kling, Otto, Zahnarzt, Voborn — Parkhotel.  
Loewenstein, Max, Rfm., Berlin — Parkhotel.  
Kewin, Gebor, Rfm. m. Fr., Leipzig — Parkhotel.  
Kewin, Dr. Genu, Referendar, Leipzig — Parkhotel.  
Loewenberg, Ernst, Prof., Leipzig — Parkhotel.  
Mendelsohn, Louise, Rfm.-G., Berlin — Parkhotel.  
Matschko, Dr. Franz, Arzt, Bad Salzbrunn — P. Fortuna.  
Mebis, Wolf, Offizier a. D., Dresden — Parkhotel.  
Manasse, Manheim, Rfm., Schneidemühl — Querstraße 8.  
Meyer, Arthur, Rfm., Kopenhagen — Parkhotel.  
Neuberg, Otto, Arzt-G. m. Fr., Berlin — P. Mansfeld.  
Mendelsohn, William, Rfm., Charlottenburg — Parkhotel.  
Meyer, Paul, Rfm. m. Fr., Magdeburg — Parkhotel.  
Orlowski, Marie, Priv., Berlin — Parkhotel.  
Oepenheim, Sally, Rfm., Leipzig — Bauhner Straße 31.  
Veltelsohn, Gerhard, Dr., Arzt m. Fr., Hamburg — Parkhotel.  
Puppe, Heinrich, Rfm., Hamburg — P. Wilhelm.  
Vid, Madeleine, Bank-Prof.-G., Dresden — P. Neumann.  
Pamich, Hermann, Rfm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.  
Rosenberg, Leo, Jbbl., Berlin — P. Sübheim.  
Rofus, Charlotte, Priv., Berlin — Parkhotel.  
Rommer, Linda, Priv. m. Fr., Berlin — Parkhotel.  
Ruhbeck, Maria, Jbbl.-G., Berlin — Parkhotel.  
Ruden, Fanny, Priv., Berlin — Parkhotel.  
Richter, Bernhard, Buchdr. m. Fr., Leipzig — Parkhotel.  
Redlich, Wlla, Rfm. m. Fr., Chemnitz — Parkhotel.  
Rosenbluth, Jaque, Rfm., Leipzig — P. Mansfeld.  
Seelin, Martha, Fr., Halle — P. Höfer.  
Schalicha, Hugo, Senator, Breslau — Parkhotel.  
Schild, Werner, Rfm. m. Fr., Leipzig — Parkhotel.  
Steinert, Della, Priv., Gröna — Parkhotel.  
Stella, Emma, Priv., Neuporf — Bauhner Straße 21.  
Strauß, Hermann, Priv., Wien — Parkhotel.  
Thania, Emilie, Fr., — Stangestraße 4.  
Troitzsch, Olga, Kom.-Rat.-G., Berlin — Parkhotel.

Tuchler, G., Rfm. m. Fr., Dresden — P. Wilkommen.  
Treder, Georg, Rfm., Stettin — Bauhner Straße 29.  
Weißmann, Bernhard, Rfm. m. Fr., Leipzig — Parkhotel.  
Wanzenheim, Erich, Rfm. m. Fr., Chemnitz — Parkhotel.  
**Sanatorium Dr. Lehmann.**  
Auerbach, Maximilian, Rfm., Berlin.  
Blonert, Beria, Geh.-Rat.-G., Dresden.  
Bubischowsky, Amalie, Fr., Jolan.  
Bubischowsky, Theodor, Obering., Jolan.  
Blumenthal, Alice, Rfm.-G., Berlin.  
Broch, Eduard, Rfm., Berlin.  
Boeda-Jendt, Rita, Schauspielerin, Berlin.  
Becker, Fanny, Dr.-G., Berlin.  
Blume, August, Reeder, Rendsburg.  
Bernstein, Willy, Rfm. m. Fr., Berlin.  
Barrach, Martha, Brauerin, Berlin.  
Breitner, Kurt, Ritterguts- und Fabrikbesitzer, Weifen.  
Geißler, Arthur, Bankdir., Lössau.  
Geiger, Richard, Generaldir., Budapest.  
Gödenreich, Elisabeth, Rittergutsbesitzer, Ehringsdorf.  
Gaberstrob, Mona, Priv., Berlin.  
Gaberstrob, Selma, Rfm., Berlin.  
Kemp, Gaston, Rechtsanw., Berlin.  
Kochmann, Arnold, Landrat m. Fr., Lauenburg.  
Korff, Gertrud, Priv., Leipzig.  
Kessina, Hans, Dr., Bankdir. m. Fr., Berlin.  
Kochmeister, Arnold, Rfm., Weutchen.  
Kaufmüller, Josef, Fabrikant, Weutchen.  
Kewin, Martin, Rfm. m. Fr., Leipzig.  
Kurz, Otto, Jna., Halle.  
Kunze, Elise, Rechtsanw.-G., Berlin.  
König, Marie, Dir.-G., Berlin.  
Koch, Jacob, Fabrikant, Berlin.  
Schwarz, Georg, Rfm., Mühlberg.  
Wiesler, Max, Ritterg.-Bes., Rittm. a. D., Köllisch-Rahenburg.  
Waltzer, Wllm, Fabrikbes., Thalheim.

### Das nervöse Schulkind.

Von San.-Rat Dr. W. Hanauer, Privatdozent.  
Die Nervosität im Kindesalter beruht in den meisten Fällen auf einer cerebralen abnormen Veranlagung des Nervensystems, auf deren Boden sich eine Reihe von Störungen entwickeln können. Die Kinder sind reizbar und empfindlich oder scheu, ängstlich und weislich, andere wieder unverdächtig, weinlich und eigenfinnig. Die Erregung dieser Kinder kann in Schrei- und Wutanfällen ausarten, so daß die Kinder zu Tränen der ganzen Familie werden. In der Schule sind die Kinder zerstreut, unruhig, leicht ablenkbar, sie erwerben meist nur ein oberflächliches lässenhaftes Wissen, manche zeichnen sich durch einseitige Begabung, durch eine gewisse Frühreife aus. Auf körperlichen Gebieten leiden diese Kinder oft an nervösem Erbrechen, meist morgens vor der Schule, an Appetitlosigkeit und Verstopfung. Das Erbrechen tritt auch ein nach einer Ermahnung und Strafe oder auch dann, wenn die Angehörigen sich allzu ängstlich und besorgt um das Kind erweisen. Die meisten Sprachstörungen, wie Stottern und Stimmeln, beruhen gleichfalls auf Nervosität.  
Es kommt vor, daß Kinder in den ersten Lebensjahren keinerlei krankhafte Symptome zeigen, kürzere oder längere Zeit nach dem Eintritt in die Schule jedoch nervös erkranken, die Veränderungen werden aber alsdann seitens der Eltern nicht auf die beginnende Nervosität, vielmehr auf die Schule gezogen und letztere womöglich als Veranlasserin der krankhaften Erscheinung bezeichnet. Für die Beurteilung der Schulkindestörungen ist es wichtig zu sein, daß hinter scheinbar harmlosen nervösen Erscheinungen tiefere Störungen verborgen sein können, besonders dann, wenn es sich um ein Zurückbleiben, um eine verringerte Widerstandsfähigkeit der Intelligenz und des Gemütslebens handelt. Nervöse Störungen treten oft als Folge von fehlerhafter Ernährung und von übernatürlichen Krankheiten auf. Unter den letzteren ist von besonderer Bedeutung die Gehirngrippe. Nach Überleben der letzteren treten bei dem Kinde oft schwere feilische Veränderungen ein: ein vorher artiges Kind wird nach einer oft ganz leichten Gehirngrippe unlenksam, ungezogen, hinterlistig, ja heimtückisch und boshaft. Nervöse Kinder leiden leicht unter Kopfschmerz, Kopfschmerz und geistiger Ermüdbarkeit. Die Ermüdbarkeitserscheinungen müssen frühzeitig erkannt und bekämpft werden. Wenn das Auffassungsvermögen und die geistige Leistungsfähigkeit der Kinder nachlassen, dann ist Ruhe notwendig; Kräftigung und Stärkung des Körpers ist notwendig. Bei nervösen Kindern nimmt oft das Phantasieleben die abenteuerlichsten Formen an, die Grenze zwischen Wirklichkeit und Dichtung vermischt sich und die Kinder werden leicht zum Lügen veranlaßt. Viele nervöse Kinder leiden an Anfällen von nächtlichem Aufschreien aus dem Schlafe, aus welchem sie mit einem ängstlichen Schrei erwachen, um das Bett zu verlassen. Die eigentliche Veranlassung ist wohl nur ein ängstlicher Traum. Sogenannte einzige Kinder werden besonders leicht von Nervosität befallen. Ursache davon ist, daß diese Kinder meist von ihren Eltern verhätselt und verwöhnt werden.  
Eine wichtige Ursache der Neurosthemie im Kindesalter ist fehlerhafte Erziehung der Kinder: Verwöhnung und Verhätselung auf der einen Seite, zu schnelle Behandlung auf der anderen. Nervöse Eltern, namentlich eine nervöse Mutter, tragen eben

Weißmann, Regina, Rfm.-G., Leipzig.  
Wilhelm, Robert, Rfm., Dilld.  
**Sanatorium Dr. Fenschel.**  
Göbler, Gertrud, Lehrers-G., Pirna.  
Pille, Walter, Amtsgerichtsrat, Wollin.  
Reinhardt, Ida, Baumeisterstgattin, Dresden.  
Wahl, Walter, Bürovorstand, Coswig.  
**Sanatorium Büblau.**  
Kausch, Luise, Fr., Zippelne.  
**Besucherkahl**  
In der Woche vom 2. Oktober bis 2. November: Ankommen 110 Parteien mit 142 Personen; Besuchsdifferenz seit 1. Januar 1925 9068 Parteien mit 11 613 Personen.  
**Blasewitz.**  
Karl, Alwin, Pol.-Beamter, Dittersdorf, Schlesien.  
Klapper, Hermann, Verm.-Sekr., Dittersdorf, Schlesien.  
Gabriel, Ernst, Reitschule, Neuenhagen.  
Gnech, Otto, Korbmacher, Dresden.  
Strehle, Gerhard, Kaufmann, Dresden.  
**Kurhaus Blasewitz.**  
Simon, Walter, Kaufmann, Halle.  
Kreisel, Oscar, Kaufmann, Apenitz.  
Groschmann, Herbert, Techniker, Leipzig.  
**Famillien-Sozial-Museum.**  
Georath, Max, Rfm., Weierfeld l. Ergeb.  
Meier, Karl, Reg.-Baumstr., Bamberg.  
**Loschwitz.**  
Hotel Burgberg.  
Baarsen, Ella, Geschäft.-Jub., Oda.  
Hotel Demuth.  
Dndra, Bruno, Rfm., Hamburg.  
Reichenbach, Gertrud, Apoth., Altenburg.  
**Wachwitz.**  
Sanatorium „Am Rönigspark“, Wachwitz.  
Müller, Hermann, Kaufmann, Weifen.  
Ephraïmon, Felix, Fabrikant, Berlin.  
Tretner, Rudolf, Fabrikbes., Vornhofen.

Cohen, Richard u. Fr., Kaufmann, Charlottenburg.  
Meyer, Kurt u. Fr., Bankier, Berlin-Weßend.  
Reidner, Dildg., Ehefrau, Rittergut Gulden bei Cottbus.  
Frank, Margarete, Priv., Berlin.  
Rag, Gertrud, Ehefrau, Charlottenburg.  
Strauch, Curt, Professor, Berlin W.  
Seimann, Oscar, Privatist, Berlin-Grünow.  
Weinert, Charlotte, Ehefrau, Leipzig.  
Wolff, Elisabeth, Rechtsanwältin, Charlottenburg.  
Stein, Erika, Berlin.  
Duppert, Regina, Privata, Berlin.  
Blumberg, August u. Frau, Fabrikant, Wien.  
Kanger, Margarete, Ehefrau, Berlin.  
Wilsendahn, Nora, Ehefrau, Paderborn.  
Papp, Karl, u. Frau, Hoteller, Karlsbad.  
Frenhaus, Fritz, Aug., Architekt, Bonn.  
Adler, Julius, Rfm., Breslau.  
Vorhardt, Charlotte, Berlin.  
Wynan, Frank, Priv. und Frau, Neuporf.  
Troitzsch, Fritz, Dr., Stadtrat, Berlin.  
von Wumenthal, Dora, Rfm.-W., Deutsch-Fudiger.  
Cathalioni, Camillo, Industr., Wien.  
Zinger, Emma, Sekretärin, Wien.  
Truhel, Nikolai, Kammerdiener, Wien.  
Salomon, Moritz, Dr., Gen.-Dir., Berlin.  
Duh, Stella, Ehefr., Berlin.  
Norden, Arthur, Geh.-Rat., Berlin-Wilmersdorf.  
Kahn, Marie, Jntiz.-Gattin, München.  
Hietmann, Luise, Jose, München.  
Cah, Marie, Ehefr., Berlin W. 15.  
Simon, Heinrich, Dr. phil., Frankfurt a. M.  
Gaukel, Karl, Dentist, Grünhainichen — Pfl.-niger Straße 71.  
Reinberger, Gertrud, Ehefrau, Danzig — Grundstraße 8.

schlecht zur Erziehung. Vater und Mutter lassen sich in Stimmung und Handlung gehen, Meinungsverschiedenheiten werden in Gegenwart der Kinder ausgetragen auch dann, wenn das Kind selbst der Gegenstand der Auseinandersetzung ist. Die Einwirkung solcher häuslichen Szenen kann nicht ohne Folgen bleiben. Die Ausdrücke eines lässigen Vaters, das Gebahren einer hysterischen Mutter, meint Dr. Hanauer, werden mit Recht, finden wir wieder im Gefühlleben des nervösen Kindes, mit seinem Stolz und Eigenfinn, mit seiner Unart und Launenhaftigkeit. Solche Eltern verdrängen ihre Kinder auch wieder dadurch, daß sie sich in der Sorge um das körperliche Wohlergehen des Kindes nicht genug tun können. Die Folge davon ist, daß das Kind bald die Eltern beherrscht und zum Tröten der ganzen Familie wird. Eine wichtige Quelle der kindlichen Nervosität ist dann weiter die Überbürdung, wobei Schule und Elternhaus oft zusammenwirken. Die Schule ist aber ungeschuldig an der Überbürdung, wenn das Kind nach seiner ganzen Veranlagung nicht in die Schule paßt, aus welchem Grund der Eltern, oder wenn neben der Schule zuviel häusliche Nebenbeschäftigung verlangt wird. Diese häusliche Überbürdung kann erfolgen durch zuviel Privat-lektüre, Studieren von Nebenbüchern, von Sprachen und Musik, übertriebene und zu früher Besuch von Theatern, Vergnügungsorten, Gesellschaften, Bällen usw. Wenn die Eltern einem nervösen, ermüdeten Kinde durch Privatunterricht noch weitere Leistungen zumuten, so wird das Kind dadurch noch mehr erschöpft und geschädigt.

### Die Ursachen der Aderverhärtung und ihre Bekämpfung.

Obwohl im menschlichen Körper alle Vorgänge gleichen Gesetzen unterliegen, zeigen bedeutend größere Leistungsfähigkeit. Dagegen führt dauernd große Belastung der Schlagadern zu einer Verhärtung der Gefäßwand, die keine größere Leistungsfähigkeit darstellt, verschiedene Organe ähnlichen Reizen gegenüber doch ein verschiedenes Verhalten. Starke Betätigung der Muskeln gibt Anreiz zu vermehrtem Wachstum, und dies fördert eher der Schweißbildung an der Hand gleichkommt. Den örtlichen Anforderungen entsprechend bildet sich die Verhärtung und Verfestigung der Schlagadern auch oft nicht unterschiedslos im ganzen Körper. Sie beschränkt sich vielmehr auf Gebiete, die stärker in Anspruch genommen werden. So kann sie bei körperlich schwer Arbeitenden zuerst an Armen und Beinen auftreten, wo sie sich bei körperlich mühsamen kaum findet. Andererseits führen manche Ueberlastungen des Nervensystems zu starker Arterienverfestigung in Gehirn und Herz.  
Von den Störungen des Stoffwechsels stellt Fettstoffigkeit höhere Anforderungen an das Herz; aber auch jedes dauernde Uebermaß an Nahrung und Getränk belastet den Kreislauf des Blutes und damit die Adern in hohem Maße. Mißbrauch von Genussmit-

teilen wie Alkohol, Tabak, Kaffee, Tee bedeutet wegen der jedem von ihnen zukommenden Wirkungen auf die Spannung der Adern eine schädliche Anstrengung, ganz abgesehen von der Wirkung auf die Nerven, die sich wiederum an den Blutgefäßen geltend macht. Allgemeines und Organerkrankungen anderer Art stellen an das Herz hohe Anforderungen, und ihr Auftreten begünstigt das Erscheinen der Aderverhärtung.  
In welcher Form aber auch die Belastung des Kreislaufs hervorgerufen möge, immer hängt viel von der ursprünglichen Widerstandsfähigkeit der Schlagadern ab, die bei dem einen groß, bei dem anderen gering ist. Obwohl mit zunehmenden Jahren ein großer Teil der Menschen an Arterioskleroze leidet, so bedarf doch nicht jeder der Behandlung. Die mannigfaltigen Ursachen der Aderverhärtung machen es erforderlich, die im einzelnen Falle in Frage kommenden Schädlichkeiten auszuschalten.  
Liegt ein Fehler in der Lebens- und Ernährungsweise vor, so vermeide man eine plötzliche Aenderung, da diese — im Augenblick wenigstens — das Gegenteil erreichen kann. So bewirkt z. B. das Aufgeben eines Berufes nicht notwendig eine Besserung. Wesentlich heilsamen Einfluß bringt guter Schlaf. Er allein befähigt oft unangenehme Störungen. Ausreichender und tiefer Schlaf soll darum angestrebt werden.  
Bei dem beliebigen Gebrauch von Bädern ist Vorzicht am Platze. Während Anwendung von mittleren Temperaturen (30 bis 35 Grad) Erleichterung bringen kann, schaden Kaltwasser- und Sitzprozeduren häufig dem Herzen, das sich an jähe Wechselfälle schwer anpaßt.  
In der Ernährung empfiehlt sich gemischte Kost (in fünf kleineren Mahlzeiten eher als als in drei großen), mäßiger Fleischgenuß, wenig Gewürze. Spielen Stoffwechselstörungen anderer Art dazwischen, so sind ins Einzelne gehende ärztliche Vorschriften vonnöten.  
Dr. Bach.



Loden - Mäntel  
Loden - Pelzinnen  
Loden - Kostüme  
Loden - Anzüge  
Loden - Joppen  
Loden-Damen-Kostüme  
Breeches  
Sport-Anzüge  
Gummi-Mäntel  
Windjacken  
Rucksäcke  
Leich-Schiffleinanzüge  
Jagd-Hüte und -Mäntel

in großer Auswahl  
**Sporthaus Josef Flechtl**  
Dresden Schloßstr. 23 Fernspr. 28015

Der 10. November, Luthers Geburtstag, sollte uns zum Nachdenken veranlassen. Hat der Streiter für geistige Freiheit unserm Volke auch heute in seiner Not einen Weg zu zeigen?

Seine Zeit war voller Fragen, voller geistiger Anfänge in allen Völkern. Bald mühte man sich um Befreiung vom römischen Rechte, bald kämpfte man um politische Macht. Die Wissenschaften konnten einen Aufschwung nehmen durch die Erfindung der Buchdruckerkunst, Amerika und der Seeweg nach Ostindien waren entdeckt. Es fragte sich nun, welches der Völker Europas die Führung übernehmen würde, um all das Vorbereitende zusammenzufassen und zu einem nationalen Ereignis zu gestalten.

Diese Rolle fiel unserm Volk zu durch Luthers Werk: die Reformation. Wofür kämpfte Luther? Für die Freiheit eines Christenmenschen. Er wollte die geistige Befreiung der Christen von dem unwürdigen Joche der Bevormundung und der Einengung durch die römische Kirche. Frei sollte der Christ vor seinem persönlichen Gotte stehen, ihm alles selber sagen dürfen, was sein Herz an Gottes Vaterherz treibt, selbst für sein Denken und Tun die Verantwortung tragen und keinen Mittler brauchen außer Christus. Das war damals wohl ein ungeheures Verlangen; aber es war die Sehnsucht vieler Menschen, der Luther in seinem Werke Erfüllung brachte.

Der übliche Weg eines Universitätsprofessors und Gottesgelehrten, wie es Luther war, wäre seinerzeit gewesen, eine hochgelehrte, lateinische Schrift abzuschaffen und sich so bei der Gelehrtenwelt einen Namen zu machen. Aber Luther wollte ja nichts für sich und die Wissenschaft, sondern all sein Kämpfen galt seinem Volke.

Waren es gleich allgemein menschliche Güter, die er erstrebte, so war ihm doch sein deutsches Volk das nächste. An die breiten Schichten seines Volkes konnte er sich aber nur in deutscher Sprache wenden. So schenkte er seinem Volke das Höchste, was er zu geben hatte: die deutsche Bibel, das deutsche christliche Hauslehrbuch; den kleinen Katechismus, und das deutsche Kirchenlied.

Um seine Ziele wirklich an die große Masse heranzubringen, brauchte er Helfer. Auch die suchte er nicht irgendwo, sondern in seinem Volke selber. Die sollten es sein,

die es führten, denen die deutsche Sache am meisten am Herzen liegen mußte. Darum richtete er seine Aufrufe an den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung; an die Räteherren aller Städte deutsches Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollten; an die deutschen Fürsten, die ihr Volk lieb hatten. Denn der Kaiser, dem es zugekommen wäre, sich der deutschen Gewissenssache anzunehmen, war ja ihr schlimmster Feind als Katholik, Habsburger, Nichtdeutscher.

Alle diese Kampfschriften Luthers sind in deutscher Sprache verfaßt, an deutsches Volk gerichtet in deutscher Sprache, um deutschen Glauben und deutsche Gewissensfreiheit.

Sollte uns das nicht zu denken geben? Unser Volk — das Ziel für alle unsere Taten und Wünsche. Ihm zuerst gilt unser Wirken, ehe wir weitergehen und hoffen von andern Völkern. Ihm alles schenken, von ihm alles empfangen! Und das schönste Gut, das wir von ihm empfangen, die größten Taten, die wir ihm weihen können, sollen entspringen aus dem, was Luther für uns errungen hat, aus evangelischem Glauben, evangelischer Gewissensfreiheit!

Industrie, Handel, Verkehr

Berliner Produktenbörse vom 9. November. Die Geschäftslage am ersten Tage der Woche blieb im Produktenhandel eine sehr ruhige, um so mehr als das schwächere Ausland wenig Anregung bietet. In Weizen wird vereinzelt etwas größeres Material angekündigt, doch hat die bisher stehende Nachfrage bedauerlich nachgelassen und nicht nur die Tendenz am Lokomarkt, sondern auch im Lieferungshandel weiter gedrückt. Die nahe Sicht gab 1,50 Mk. nach, während Maiertermin ohne Umsatz blieb. Auch Roggen konnte seinen Kurs nicht voll behaupten, obwohl die Offerten etwas geringer geworden sind. Im Getreidehandel wurden die ersten amtlichen Kurse für Dezember mit 1,50 Mk. für Mai bis 3 Mk. herabgesetzt. In Getreide beobachteten die Käufer für reichlich vorhandene mittlere Sorten größte Zurückhaltung. Hafer ziemlich viel am Markt, doch nur in bester Qualität gefragt. Futtermittel behielten ihre unveränderte stille Tendenz.

Alltägliche Berliner Produktpreise (Getreide und Delikatessen für 1000 Kg., alles andere für 100 Kg. in RM.) Weizen, märk. 218 bis 221, Dez. 232,5-235, März 235-236, Roggen, märk. 132-135, Dez. 153,5-54,5, März 164-165, Mai 168-170, Gerste, Sommer- 184 bis 208, Winter- 148-160, Hafer, märk. 157 bis

166, Dez. 176-172, März 178, Weizenmehl 27,00 bis 31,25, Roggenmehl 20,00-22,75, Weizenkleie 11,20-11,30, Roggenkleie 9,00-9,20, Viktoriaerbsen 24,50-31,50, kl. Speiserbsen 23,50 bis 25,50, Futtererbsen 18,50-20,50, Peluschken 17,00 bis 18,00, Ackerbohnen 20,00-22,00, Wicken 21,00 bis 25,00, Lupinen, blaue 11,50-12,50, Rapshülsen 14,20-14,30, Leinrüben 21,20-21,30, Trockenbohnen 7,60-8,00, Sojabohnen 20,00, Korbweizen 30,70 9,20-9,50, Kartoffelflocken 12,80-12,90.

Kundwärtige Konfiserie. Chemnitz: Strumpfwarenhändler Ferdinand Otto Marthen, Chemnitz. — Hartenstein: Handelsfrau Martha Panzer, Hartenstein. — Leipzig: E. A. Volke, S. m. v. H., Wiederrigisch, Bez. Leipzig.

Geschäftsaussichten in Sachsen. Laut „Reichsanzeiger“ wurde die Geschäftsaussicht angeordnet über Frau Clara verw. Walther, Inh. d. Fa. Walther, Baugew., Reichenstraße — Mühlentbesitzer Max Wanke, Grube bei Löbau — Aufgehoben: Vert. u. Sohn, Dresden-A., Neumarkt 10. — Schmitt, Weiß- und Wollwarenhandlung Helene verchel Schmidt geb. von Schramm, Obercunnersdorf, A.-S., Löbau.

Bermischtes

\* Der Erfinder des Kreuzworträtsels in Europa. Der vollstimmigste aller Amerikaner weiß seit einigen Tagen in Paris, der Erfinder des Kreuzworträtsels Mister Gessel Burges. Er wollte ursprünglich ein berühmter Maler werden. Als seine Gemälde nicht den gewünschten Erfolg errangen, entschloß er sich, seinen Ambitionen eine andere Richtung zu geben. Er veröffentlichte eine Reihe humoristischer Bücher, die besonders durch ihre bizarren Titel aufgefallen sind. Auch eine Sammlung von Gedichten hat Gessel Burges unter dem Titel: „Die purpurne Kuh“ erscheinen lassen. Vor zwei Jahren hat er die erste Sammlung von Kreuzworträtseln herausgegeben. Der Versuch schlug ein. Das Buch wurde in wenigen Wochen in einigen hunderttausend Exemplaren vergriffen und erwies sich als die große Sensation des amerikanischen Büchermarktes. Gessel Burges ist heute Millionär. Selbst seine früheren Werke werden vom Publikum eifrig gelesen und vor kurzem erhielt er von einem Verleger den Auftrag, einen Roman, in dessen Mittelpunkt ein Kreuzworträtsel stehen soll, zu schreiben. Gessel Burges befindet sich derzeit auf einer Porträtstournee in Europa. In Paris wird er über die Entstehung des Kreuzworträtsels zwei Vorträge halten, und hat die Absicht, eine Reihe von euro-

päischen Großstädten, vor allem London, Berlin und Wien zu besuchen. Allerdings hatte er einen Vorfahren, den Journalisten N. Franklin, den Mitteleuropadeckler der „Newport World“, der bereits im Jahre 1857 mehrere Kreuzworträtsel veröffentlichte. Ja Franklin hat sogar eine größere Bekanntheit in der Erfindung von Kreuzworträtseln an den Tag gelegt. Er verwandte hierzu nicht nur Quadrate, sondern alle möglichen geometrischen Formen. Allerdings war ihm nicht eingefallen, mit dieser Kunst Geld verdienen zu können. Er erzählte dem Verleger eines Pariser Blattes, daß in Amerika selbst die Wände der Eisenbahncoupees mit Kreuzworträtseln geschmückt sind. In den größten Lichtspieltheatern werden die charakteristischen Kreuzwortquadrate auf die Leinwand projiziert.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Mittwoch, den 11. November 1925. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15: Was die Zeitung bringt. 11,45: Wetterdienst und -Voransage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12,00: Mittagsmusik auf der Spield-Phonola. 12,35: Neuerer Zeitzeichen. 1,15: Presse- und Börsenbericht. 4,00-4,45 und 5,00-5,30: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters, dazwischen liegt Paul Georg Münch Kindergeschichten vor. 5,30-6,00: Vorträge (von Dresden aus): Dr. Walter Kleiser-Stettin: „Aussigewerbe“. 6,45-7,00: Kunstschulstunde. 7,00-7,30: Vortrag: Prof. Dr. Otto Nimm von der Universität Leipzig: „Von den Wandern des Gehörinnes“. 7,30-8,00: Vortrag: Prof. Dr. Witkowski von der Universität Leipzig: 2. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Geschichte des deutschen Dramas und des Theaters.“ Programm der Mitteldeutschen Sendebrücke Leipzig. 8,15-11,30: Tanzabend ausgearbeitet vom Wendisch-Tanzorchester und Rundfunkorchester. Programm der Mitteldeutschen Sendebrücke Dresden. 8,15: Musikalische Darbietungen. Mitwirkende: Pauline Grünwald (Sopran), Kammermusiker Franz Schmidt (Cello), Theodor Blumer (Klavier). Etwa 9,00: Pressebericht und Sportfunkdienst, anschließend Tanzmusik für beide Wellen.

Pelze Mäntel Jacken Geh-u. Sport-Pelze Spezialität: Skunks :: Opossum Wölfe :: Füchse etc. Besatzfelle August Krause Dresden-N., Hauptstrasse 10 Gegr. 1898. Telephon 11982.

Glänzendes Angebot!!! Drehbänke, Fräs-, Hobel- und Schleifmaschinen Bandlängen, Fräs-, Langloch-, Rad- u. Dichtenhobelmotoren einfach und kompl. sowie alle anderen Masch. u. Werkzeuge, neu und gebraucht liefern zu äußerst günstigen Preisen.

Maschinenfreund Dresden-N., Förstereistraße 52 Telephon 15857

Achtung! Marken Fahrräder auf Teilzahlung 3 Mk. Wochens-Rate. Die Räder werden sofort angehängt. Car Xeinau, Fahrräder u. Kraftfahrzeuge Dresden-N., Auslieferungstr. 28 (Ecke Liedstr.) Fernsprecher 23700.

Ein Mittagessen für 4 Personen für 6 Pfennige zu kochen, lernen Sie bei dem Vortrag am Mittwoch, den 11. November 1925, 8 Uhr abends, im Gasthof Weißig. Kostprobenverteilung! — Eintritt frei! Direktion der Gaswerke

Probieren Sie Edelweiß-Stumpen äußerst preiswert, 20 Stück nur 70 Pf. Kleine Manilla 10 Stück nur 60 Pf. Miskaht besonders preiswerte Zigarre 10 Stück nur 60 Pf. Java-Planger 10 Stück nur 75 Pf. Nichters Himmelreich die gute Hamburger Zigarre, 10 Stück nur 1,- Mk. Blonde Günde von besonderer Preiswürdigkeit, 10 Stück nur 1,50 Mk. Essländer-Tabak für kurze Pfeife und Zigarette, prima Qualität, 1 Kiste (100 gr) 60 Pf. 4 Kisten 1,80 Mk. Johannes Richter Bandhausstraße 8. Dresden-N.

WERKZEUGE IN BESTER QUALITÄT für Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Stuhlbauer, Drechsler, Böttcher, Schmiede, Schlosser, Installateure, Elektrotechniker, Mechaniker, Klempner, Schiffsbauer, Maschinenbauer, Sattler, Tapezierer, Bürstenmacher, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Stukkatoren, Uhrmacher, Buchbinder, Goldarbeiter, Graveure, Bronzearbeiter, Ziseleure, Gürtler, Zinngießer, Korbmacher, Maurer, Gärtner, Former und jedes andere Gewerbe. E. Harnapp, Dresden-A. Fabrik: Josephinenstraße 19-21 Verkaufsstelle: Kreuzstraße 1

Klub-Westen prima reine Wolle, für Kinder von 2,05 für Erwachsene 5,00. Fertige Bettwäsche Garnitur von 15,00 Mk. an und sämtliche Baumwollwaren für Wiederverkäufer! Biber, Dresden, Schreiberstraße 10, 1.

Achtung! Total-Ausverkauf wegen Aufgabe dieser Arbeit Kleiderstoffe in Karo verschiedene Farben jeft a Dtr. 85,- Herrenhemden 100 cm lang jeft. 1,90,- Frauenunterröcke nur 1,95,- Herbstblusen alle Farben nur 2,20,- Bettlilien nur 1,80,- Bettbezüge jeft. 2 m lang, prima Ware nur 4,50,- Bettbezüge in weiß und kariert, prima Ware, 2 m lang, 5,10,- 1 Inlett jeft. 2 m lang 6 Mk. Nur in der Textilzentrale Dresden Falkenstr. 14

DRESDEN-A. Puppenhaus Schmidt Armen-Str. 10, direkt am Postplatz Puppen aller Art Spielwaren Puppen-Kleidung Puppen-Wagen Rosen-Auswahl! Niedrigste Preise! Reparaturen Fabrikation Großes Puppen- u. Ersatzteil Lager Tel. 10110 Dresden. Gegr. 1891 Ratenzahlung

Delzwaren nur eigener Anfertigung zu billigen Preisen, da kein Laden. Jaden, Mäntel, Krage, Wölfe, Füchse, Besatzfelle W. Marquart, Kürschnermeister, Dresden-N., Wildruffer Straße 27, II.

Amay kann dann stets ein wenn Du vom Schmutz befreit willst sein. Es haben in allen einschlägigen Geschäften

# DER Beweis DIE Möbel, DAS Prinzip

meiner Leistungsfähigkeit ist der sich täglich mehrende Kundenkreis meiner Möbelhalle. Dieser große Erfolg ist zurückzuführen auf mein in jeder Beziehung weitestgehendes Entgegenkommen, sei es in der Zahlungsweise oder anderen Wünschen meiner Kundschaft.

welche Sie bei mir kaufen, zeichnen sich durch erstklassige Verarbeitung, sowie vornehme Formen aus. Ihr eigenes Interesse ist es, bevor Sie sich zum Kauf entschließen, eine unverbindliche Besichtigung meines Lagers vorzunehmen.

das ich verfolge: „Nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern“, ist die beste Gewähr für meine verehrte Kundschaft oder solche, die es werden wollen, beim Einkauf von Möbeln an der ersten Quelle zu sein.

## Möbelhalle Freital-P., Am Bahnhof

**Schweizerhäuschen**  
Schweizerstr. 1. Dresden. Fernruf 41 118.  
Sonntag u. Mittwoch:  
**Feiner Ball.**

**Stadtkeller**  
Dresden-A., Kleine Brüdergasse 7  
Inh.: **Rich. Richter**  
Fernsprecher 20161.

**Klubessel**  
prima Hindeleder, von 100 Mark an.  
Eigene Werkstättenarbeit.  
**Klubmöbel-Haus**  
O. R. v. Helben, Dresden, Schumannstraße 31,  
Eingang Nicolaisstraße.

**Sammete**  
Plüsch - Manchester  
Ia Qualität - Billigste Preise  
**Böhmer** Freital-Deuben  
Poststraße 3, p.  
(zwischen Bahnhof und Postamt)

**Motorrad**  
**5/11 PS Mabeco**  
Modell 1925, erstklassige Selbstmaschine m. allen  
erdenklichen Schikanen, sportbillig zu verkaufen.  
L. Krefz Dresden, Brunner-Str. 31.

**Läuferschweine**  
50-120 Pfund schwer  
50-120 Pfund schwer  
hat jederzeit preiswert abzugeben  
**Meierei Freital**  
Zimmermann

Günstige Angebote Große Auswahl

# Teppiche

Bouclé, Axminster, Velour, Tournay in allen Größen  
Nur erstklassige Ware

**Bettvorlagen und Brücken** verschiedene Arten  
**Tischdecken** Leinen, Gobelin, Rips usw.  
**Reise- und Schlafdecken** aparte Neuheiten

**Läuferstoffe** in Jute, Bouclé, Velour, Kokos, verschiedene Breiten  
**Diwanddecken** Gobelin, Chenille, Plüsch usw.  
**Angora- und Ziegenfelle** versch. edene Größen

**Linoleum-Läufer** in mehreren Größen  
**Läufer** in verschiedenen Breiten  
**Rollenware** für Zimmer, Küchen usw.

## C. Anschütz Nachf.

Dresden, Altmarkt 15

**Ziehung 1. Klasse**  
der  
**Sächsischen Landes-Lotterie**  
am 11. bis 12. Nov.  
**LOSE**  
1/10 St. M. empfiehlt u. versendet  
**Max Kelle**  
Dresden-L.  
Rathaus.  
Postamt Nr. 4937 Dresden.  
Telephon 15480.

Nach Eingang frischer Transporte



**Original Ostpreussisch-Holländischer Zucht- und Mischvieh**  
sowohl bei uns in **Hainsberg** als auch in unserer Filiale **Pirna, Waisenhausstraße 14,**  
stellen wir ab Mittwoch, den 11. November eine Auswahl von ca. 50 hochtragenden und frucht-melkenden Kühen  
in nur milderer Qualität zu wirklich vorteilhaften Preisen und unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.  
**Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.**  
Hainsberg i. Sa., Fernruf Freital 296,  
Pirna, Fernruf 266.

### Emil Kästner & Co.

**Bei Rheumatismus u. Reiben**  
hat sich glänzend bewährt  
**Ober öfter Keitels Einreibung**  
(Allein e tl: Schwan-Apothek, Neustädter Markt 3)  
(Salicyl. Ol. Petr. Ol. Therab. Aether P.)

Trinken Sie **bohnenkaffee** gern, probieren Sie **Maroc mit dem Stern.**



**Kaffee-Großhandlung**  
"Stern"  
früh. Marke "Schönbörn"  
Dresden-L., Weinligstraße 15.  
Ruf 21302.

**Pianos**  
gerh. u. neue erstkl. Instr.  
5 Jahre Garantie, gegen  
bequeme Teilzahlung.  
**Regel, Dresden,**  
Maternistr. 18.

**Plattfüßlinge**  
nur nach in-  
dieser  
Behandlung  
u. reichster Er-  
fahrung fert-  
bendacht  
**Hermann Böhrer**  
Dresden, Waipurgstraße 3.

**Zigaretten**  
100 Stk -80, 1.-,  
1.50, 2.-, 2.50 3.-  
kaufen Sie stets  
am vorteilhaftesten bei  
**Konrad Martin**  
Dresden,  
Hingendorferstraße 41  
a. d. Joh.-Georg-Allee.  
Wiederverkäufer erh.  
hohen Rabatt!  
Ella Krüger, Pittz,  
Hilf und viele andere  
Markenzigaretten noch  
zu alten Preisen!  
Aufträge von 20.- A  
an gegen Nachnahme  
sofort!

**Echte Reiter**  
1 Stk 20, 50, 60, 80 Plg.  
**ff. Blumen** 1-3 M.  
**Vall. Kranz-**  
**Pascablumen**  
**Gold- und Silber-**  
**mützenkranz**  
1, 2, 3, 4 Mk.  
**Palmen, Alpen-**  
**Papierkranz**  
**Wein, Klee, Eisen-**  
**ranken, Lorbeer-**  
**u. Eichenkranz**  
am besten und billigsten  
immer bei  
**Hesse, Dresden,**  
Schleierstr. 11

Geschwüre, offene  
Blasen, Abszesse,  
Flechten, Ektymen  
behandelt nach Dr.  
Strahl von 8-6 Frau  
**Zeidler, Dresden-**  
A., Christianstr. 24,  
H. Gummlin-Den.

**Kasten-Wagen**  
**Leiter-Wagen**  
**Bring-Maschinen**  
bester Bau, empfiehlt  
**Wagenbau, Dr. Plauen**  
Plauener Allee 19.

**Gerold-Pianos**  
Verkauf u. Vermietg.  
Dresden, Jahnstraße 2, II  
15 5-1925.

**Niemand kann's wissen,**  
dass Sie etwas Gutes anzubieten haben  
wenn Sie es nicht sagen. Der beste Sprecher  
für Sie ist die Anzeige in dieser Zeitung

Dresden-A. **Chemnitzer** Dresden-N.  
Wettinerstraße 12 **Trikotagen- und Strumpfhaus** Alaanstraße 28  
Inh. Herberf Gießmann

<b>Normal-Hemden</b> pa. wollgem., m. dopp. Brust 5.50, 4.75, 3.50, 2.85	<b>2 25</b>
<b>Normal-Hosen</b> prima wollgemischt 4.75, 3.50, 2.85, 1.95	<b>1 65</b>
<b>Macco-Einsatz-Hemd</b> in weiß, maccofarb. echt ägypt. Macco 4.75, 3.50, 2.75, 2.35	<b>2 15</b>
<b>Normal-Kinder-Anzüge</b> offen und geschlossen Größe: 60 70 80 90	<b>1.45 1.85 2.25 2.65</b>
<b>Normal-Kinder-Springhosen</b> Größe: 35 40 45 50	<b>1.10 1.25 1.40 1.65</b>
<b>Normal-Tailen</b> o. A. Größe: 3 4 5 6	<b>1.55 1.75 1.95 2.15</b>
<b>Normal-Tailen</b> 1/2 A. . . . .	<b>1.95, 2.25, 2.45</b>
<b>Damen-Hemdosen</b> Pat. gestr. wollgem. 4.50, 3.75, 2.25	<b>1 65</b>
<b>Kinder-Strümpfe</b> Wolle plattiert Größe: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12	<b>0.55 0.65 0.85 0.95 1.05 1.25 1.45 1.65 1.80 2.10 2.35 2.60</b>
<b>Kinder-Strümpfe</b> Prima reine Wolle Größe: 3 4 5 6 7 8 9 10 11	<b>1.25 1.40 1.55 1.70 1.85 2.- 2.25 2.50 2.75</b>

**Der stetig wachsende Umsatz ermöglicht mir die ganz besonders billigen Preise**

**Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!**

<b>Herrn-Socken</b> Vigogne 1.45, 1.25, 0.95, 0.75	<b>0.55</b>
<b>Herrn-Socken</b> reine Wolle 3.75, 2.75, 2.45, 2.25	<b>1 25</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz u. farb. 1.10, -.85, -.65, -.45, Seidenflor . . . . .	<b>2.50, 1.75, 1.35,</b>
<b>Hafert-Söckchen</b> mit Fuß . . . . .	<b>1.45 für Kinder</b>
<b>Herrn-Sportstutzen</b> reine Wolle und Wolle pl. 3.25, 2.75, 2.25, 1.75, 1.45,	<b>-.95</b>
<b>Herrn-Strickwesten</b> reine Wolle u. Wolle pl. schwarz, grau, grün, braun . . . . .	<b>14.50, 12.50, 10.5,</b>
<b>Herrn-Sportwesten</b> moderne Karos und Streifen 22.50, 19.50, 14.75, 11.50, 8.75,	<b>5 75</b>
<b>Damen Sportwesten</b> aparte Farben und Streifen 23.-, 19.50, 17.50, 14.50, 8.75,	<b>5 50</b>
<b>Kinder-Sportwesten</b> mit u. ohne Kragen in schönen Farben 10.50, 9.25, 8.75, 7.25,	<b>5 50</b>
<b>Kinder-Rodelgarnituren</b> 1.8 verschiedene Farben u. 5 teilig Größe: 40 50 55	<b>15.75 16.75 17.75 18.75</b>
<b>Kinder-Sweater</b> reine Wolle u. Wolle pl. Größe: 35 40 45 50 55	<b>3.95 4.25 5.- 5.75 6.25</b>